№ 28 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 3. Februar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedekamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7640. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Politische Pflichten

Von Dr. Otto Hugo, Bochum, M. d. R.

Die unaufhörliche Folge der Regierungskrisen in Deutschland hat das parlamentarische System sehr in Verruf gebracht. Niemand wird behaupten wollen, daß dieses System sich für die deutschen Verhältnisse besonders eignet und auf absehbare Zeit Aussicht bietet, die politischen Verhältnisse in Deutschland auf die Bahn einer ruhigen Fortentwicklung zu bringen. Mit der fast einmütigen Verurteilung des Systems ist es aber im Ernst nicht getan. Der Realpolitiker und Wirklichkeitsmensch muß sich klar darüber sein, daß wir nun einmal dieses System haben und daß es ohne die überragende Kraft eines großen Staatsmannes kaum sobald abgeändert werden wird. Ist das aber richtig, so erwächst dem deutschen Volke aus dem gegenwärtigen Verfassungszustand die Pflicht, alles zu tun, um auch unter diesem System einen einigermaßen brauchbaren politischen Zustand herzustellen. Die überaus kritische Öffentlichkeit sieht aber meines Erachtens vollkommen über die eigenen Fehler, die vom deutschen Volke in seiner Mehrheit begangen werden, hinweg. Man verurteilt das System, gibt sich aber gar keine Rechenschaft darüber, weshalb das System total versagen muß. Die größte Schuld liegt doch wohl darin, daß gerade diejenigen Schichten des deutschen Volkes, die in erster Linie berufen wären, der Politik einen geistigen Inhalt zu geben und sie aus der Massensuggestion herauszuheben, vollkommen versagen.

Das deutsche Volk ist reich an Intelligenzen wie kaum ein anderes. In Wissenschaft, Kunst und Technik, überall eine Blüte von geistig hochstehenden Menschen und Führernaturen. In der Politik herrscht eine entsetzliche Armut. Nur selten wendet sich die geistige Kapazität den politischen Linien in Deutschland zu. Es mag hier sicherlich an Veranlagung fehlen, es ist aber auch eine schwere Unterlassungssünde aller gebildeten Schichten in Deutschland, daß man sich bewußt vollkommen vom Politischen fernhält. Wenn das Volk nicht mehr regiert wird, sondern durch sich selbst die Regierung schaffen muß, dann erwachsen darauf gerade für die gebildeten Schichten Pflichten, in dieser Regierung mitzuwirken, alle Intelligenz und Energie für eine gute Selbstregierung des Volkes aufzubringen. Bismarck, der den nationalen Staat durch seine geniale Realpolitik geschaffen hat, gab zwar auch dem deutschen Volke das Wahlrecht, machte es damit mündig, aber unmündig ist das deutsche Volk trotzdem geblieben. Auch in der nachbismarckschen kaiserlichen Zeit fehlte jegliches politisches Verantwortungsbewußtsein im deutschen Volke. Man war gewohnt, daß die Monarchie und der leitende Staatsmann und die Unbestechlichkeit der Behörden schon geordnete Zustände erhalten würden. Es sind dann die Schicksalsschläge des Weltkrieges über uns gekommen, weil eben das deutsche Volk gar nicht gewohnt war, politisch zu denken und sich auf die Realitäten der Welt richtig einzustellen. Blind sind wir in unser Schicksal hineingetaumelt, und am Tage der Revolution stand das erschrockene deutsche Volk vor einem Riesentrümmerhaufen.

Es ist gewiß zu verstehen, daß sich gerade die nationalen Elemente mit Verbitterung und in schlimmster Verärgerung abwandten von dem, was geworden war. Aber diese Verärgerungsstimmung hätte ihr Ende finden müssen. Im Interesse des deutschen Volkes muß doch eine Besserung der Verhältnisse Platz greifen, und wer das einsieht, darf nicht zuschauen, darf nicht nur kritisieren und alles herabsetzen, darf nicht in überheblicher Stimmung auf die schlechten politischen Verhältnisse, auf Parlament und Parlamentarier herabsehen, sondern muß sich selbst bewußt sein, daß auch er Verantwortung für den Gang der politischen Dinge trägt. Gerade unsere akademischen Schichten haben in ihrem Unmut gegen den Staat in den verflossenen Jahren schwer gesündigt. Bei den proletarischen Massen des Volkes können wir einen starken Drang zur politischen Macht im Staate feststellen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat in dieser Richtung zweifellos sehr erfolgreich gearbeitet. Die akademischen Schichten halten sich so gut wie ganz von dem Bestreben fern, nun auch im politischen Leben des deutschen Volkes eine Macht zu sein und einen aktiven Einfluß auf die Entwicklung der politischen Verhältnisse im Sinne einer Besserung zu gewinnen. Alle studentischen Verbände ohne Ausnahme haben bisher eine realpolitische Erziehung und Einstellung vermissen lassen und alle Alte-Herren-Schichten der verschiedenen studentischen Korporationen sündigen fortgesetzt in gleicher Weise. Gerade diejenigen, die die geistigen Führer des deutschen Volkes sein sollten, halten politisch vollkommen Feiertag. Sie wenden sich bewußt von dem Politischen d. h. von ihrem eigenen Staat und Volk ab und überlassen es denen, die der politischen Mythe und den politischen Mythen-Phrasen leichter verfallen, die politische Energie im Staate aufzubringen. Es kann doch gar kein Zweifel darüber herrschen, daß die politische Entwicklung eine schiefe und unglückliche in Deutschland sein und bleiben muß, wenn gerade diejenigen unbeteiligt bleiben, die in erster Linie das geistige Rüstzeug zur Verinnerlichung, zur Verbesserung und zur Veredlung der deutschen Politik mitbringen. Alle studentischen Verbindungen mitsamt ihrer alten Herrschaft sollten sich dessen bewußt sein, daß es auch ihre Aufgabe ist, endlich politisch wach zu werden und mitten in die politischen Dinge einzutreten. Dem Studenten muß es schon auf der Universität zum Bewußtsein kommen, daß ihm die Pflicht zufällt, später im Leben aktiv an der Politik teilzunehmen und nicht nur nationale Lieder zu singen und Kommerse zu feiern. Wenn man zurückdenkt an die den Freiheitskriegen folgenden Jahre, dann ist es gerade die akademische Jugend in Deutschland gewesen, die dem nationalen Gedanken einen starken Inhalt und eine ungeheure Werbekraft gegeben hat. In den jungen Schichten der deutschen Studentenschaft ist das große Sehnen nach der politischen Einheit und Freiheit entstanden und von dort ist es trotz aller Reaktion, die von oben angewandt wurde, tief in das Volk hineingedrungen, bis Bismarck als Realpolitiker das Sehnen auflöste und das mächtige Reich schuf. Genau wie einst sollten auch heute die studentischen und akademischen Schichten mit der gleichen Liebe und Hingabe sich der politischen und nationalen Dinge in Deutschland annehmen. Man schimpft auf die Parteien. Damit ist nichts getan. Hinein in die Partei, um sie zu veredeln und zu verbessern. Ich möchte gerade dem deutschen Akademikertum zu bedenken geben, daß es seine Pflicht ist, nun endlich aus der Untätigkeit herauszutreten und bewußt die geistige Bildung Deutschlands auch in die Politik einfließen zu lassen. Heran an den Staat, hinein in die Politik und hervor an die Front! Das ist die Parole, die ich den Akademikern Deutschlands zurufen möchte.

Die Regelung der Restfragen

Notenaustausch mit der Botschafterkonferenz

wtb. **Berlin**, 2. Febr. **Nachdem in der Entwaffnungsfrage die sachliche Einigung über alle Punkte erfolgt ist, steht nunmehr auch die formelle Erledigung durch Notenaustausch zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Botschaft in Paris unmittelbar vor dem Abschluß. So ist am 31. Januar über die Frage des Luftfahrtgerätes sowie über die sachlich bereits in den Pariser Verhandlungen Anfang Dezember geregelten Fragen, die die Verbände und die ungesetzliche Einstellung in die Reichswehr betreffen, der abschließende Notenaustausch erfolgt. Der Notenaustausch über die Ostfestungen und das Kriegsmaterial ist in den nächsten Tagen zu erwarten.**

Polen zur Pariser Entscheidung.

wtb. **Warschau**, 2. Febr. (Drahtber.) Zu der Einigung über die Frage der Ostfestungen nimmt nur ein Teil der hiesigen Presse Stellung. Der „Kurjer Poranny" zeigt sich über das Kompromiß befriedigt, da es seiner Auffassung nach die wesentlichsten Bedenken Polens berücksichtigt. Selbstverständlich habe man auch Deutschland gewisse Zugeständnisse machen müssen, doch liege dies eben in der Natur eines jeden Vergleichs. Auch „Kurjer Polski" ist mit der Pariser Entscheidung zufrieden, die er eine Verwirklichung der Pläne des polnischen Außenministers nennt. Prof. Dr. Stronski ist in dem „Warszawianka" anderer Meinung. Für ihn ist das Wesentliche, daß am 1. Februar 1927 die interalliierte Militärkontrolle aufhört, obgleich die Tatsache, daß Deutschland rüste, bekannt sei. (!) Über die Frage der Ostfestungen, eine Angelegenheit, die eine offensichtliche Verletzung der Bestimmungen des Versailler Vertrages darstelle, habe man ein Kompromiß geschlossen, um auf diesem Wege von der Kontrolle zur Scheinkontrolle zu gelangen. Das Kompromiß über die Ostfestungen verschleiere den Rückzug der Alliierten in der Frage der Kontrolle über die Rüstungen.

Keine Zusammenkunft der Außenminister

wtb. **Berlin**, 2. Febr. (Drahtb.) Einige Berliner Abendblätter wissen zu berichten, daß Reichsminister Dr. Stresemann im Anschluß an seine Erholungsreise in Nizza mit Vertretern der übrigen Locarno-Mächte zusammentreffen werde. Diese Nachricht ist jedoch, wie wir durch Erkundigung von unterrichteter Seite erfahren, eine leere Kombination, die jeder Begründung entbehrt. Ebenso ist die Meldung der „B. Z." unzutreffend, daß Dr. Stresemann seinen Urlaub erst nach der März-Tagung des Völkerbundsrates antreten werde. Richtig ist vielmehr, daß der Außenminister gleich nach Abschluß der außenpolitischen Aussprache, also am Sonnabend oder Anfang nächster Woche, in Urlaub geht.

Die Reichslandbundtagung

Berlin, 2. Febr. Der Reichslandbund hielt heute in der alten Autohalle am Stadtbahnhof Witzleben seinen Reichslandbundtag, verbunden mit dem Brandenburgischen Landbundtag, ab.

Landbundpräsident Graf Kalckreuth begrüßte die Vertreter der Regierung, insbesondere den Landwirtschaftsminister Schiele, die Vertreter der Landwirtschaftskammern, des Reichswirtschaftsrates und anderer staatlicher und städtischer Behörden und gedachte sodann der Toten, insbesondere des Freiherrn von Wangenheim, zu deren Ehren sich die Versammlung erhob.

Der Präsident führte in seiner Eröffnungsansprache u. a. aus: Soll die Landwirtschaft, die ihr im Rahmen der Gesamtwirtschaft zukommende Aufgabe erfüllen, so ist gesicherte Rentabilität die Vorbedingung dafür. Das erste Erfordernis ist, daß die Wirtschaft und Handespolitik Deutschlands nicht, wie es bisher noch in erheblichem Umfange der Fall war, in reinem Interesse des Warenexports auf dem Rücken der Landwirtschaft ausgetragen wird. Ein in allen landwirtschaftlichen Positionen hoher autonomer Zolltarif ist die einzige Verhandlungsgrundlage, von der aus wir Aussicht haben, unserer Industrie den Eingang ihrer Waren nach den Nachbarstaaten wieder zu öffnen, ohne zugleich Lebensnotwendigkeiten der deutschen Landwirtschaft zu gefährden.

Im Anschluß daran überbrachte Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele beste Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg, der versichere, daß er mit seinem ganzen Herzen bei der deutschen Landwirtschaft und besonders bei der Provinz Ostpreußen stehe. Des Weiteren überbrachte er die Glückwünsche des Reichskanzlers, sowie der gesamten Reichsregierung und führte aus, daß heute jede Politik abhängig sei von einer starken Binnenwirtschaft auf die sie sich stützen müsse. Die Lösung des wirtschaftlichen inneren Widerspruches bedeute zugleich die Lösung des deutschen volkswirtschaftlichen Problems.

Im weiteren Verlauf der Tagung begrüßte Vorsitzender Nicolas, der nach Minister Schiele sprach, die Versammlung namens des Brandenburgischen Landbundes. Nach Ausführungen des Abg. Gnuger über das Thema „Einigkeit im Landbund" überbrachte Landwirtschaftskammerpräsident v. Oppen die Grüße der märkischen Landwirtschaftskammer. Darauf hielt Reichslandbundpräsident Hepp die Schlußrede, in der er ausführte, auf Grund der im Laufe der letzten Zeit gemachten Erfahrungen sprechen wir auch heute wieder den Gedanken einer Erweiterung der Rechte des Reichspräsidenten als eines dem Kampf der Tagesmeinungen und Parteianschauungen entrückten Faktors aus. Wie jeder Reichsregierung, so stehen wir auch dem neuen Kabinett frei von jeder parteilichen Bindung gegenüber. Auch von ihr erheben wir die Forderung nach einer Revision der auf Grund der Dawes-Gesetze geregelten außenpolitischen Verpflichtungen. Wir stehen auf dem Boden der nationalen Wirtschaftsordnung und wissen uns hierin eins mit weitesten Kreisen der deutschen Arbeiterschaft. Ich verkenne nicht, daß zwischen diesen beiden großen Gruppen des deutschen Volkes noch manche Schwierigkeit liegt, die vielleicht nur psychologisch zu werten ist, an deren Überbrückung wir jedoch mitarbeiten wollen.

Regierungskrise in Mecklenburg

Schwerin, 2. Febr. Im Hauptausschuß des Mecklenburgischen Landtags wurde der Nachtragsetat für 1926/27 mit Stimmengleichheit abgelehnt. Dagegen stimmten sämtliche Rechtsparteien, einschließlich der Wirtschaftspartei. Die Kommunisten enthielten sich der Stimme. Die Regierung erklärte, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, daß sie bis auf weiteres davon absehen werde, die sozialen Hilfsmaßnahmen fortzusetzen.

Hergts Amtsantritt

wtb. **Berlin**, 2. Febr. (Drahtb.) Der neue Reichsjustizminister Hergt übernahm heute sein Amt. Nach einer Begrüßungsansprache des Staatssekretärs Joël wandte er sich in einer längeren Rede an die Beamtenschaft des Ministeriums. Er betonte, die Rechtspflege solle und müsse unpolitisch sein und unbeschadet sachlicher Kritik vom öffentlichen Meinungsstreit unberührt bleiben. Indessen sei es leider eine Tatsache, daß die Rechtsprechung und der Richterstand in zunehmendem Maße ungerechtfertigten und übertriebenen Angriffen ausgesetzt sei. Der Reichsjustizminister habe hier eine politische Aufgabe aller ersten Ranges, nämlich die Unabhängkeit der Justiz zu schützen, das Vertrauen zu ihr im Volke zu stärken, das Ansehen des Richterstandes zu sichern, eine Aufgabe, der er sich mit aller Kraft widmen wolle. Der Geist der Gerechtigkeit werde ihm immer bei seiner Amtsführung das oberste Gesetz bleiben.

Auslandsnachrichten

Übertritt sozialistischer Gewerkschaftler zum Faschismus.

wtb. **Rom**, 2. Febr. (Stephani.) Ein Organisationsausschuß der Gewerkschaften, die früher die Führung in der Bewegung des aufgeklärten Allgemeinen Gewerkschaftsbundes hatten, trat in Mailand zusammen und faßte dort wichtige Entschließungen, in denen es u. a. heißt: „Wir würden uns mit uns selbst in Widerspruch setzen, wenn wir uns gegen den korporativen Staat und gegen die Arbeitsverfassung auflehnen würden, die das faschistische Regime ins Leben zu rufen beabsichtigt, und haben die Pflicht, zu einem Gelingen dieser Versuche beizutragen. Wir werden unsere Tatkraft durch Schaffung einer Verbandszentrale und durch Unterstützung in den Dienst der nationalen Gemeinschaft stellen." — Diese Entschließung ist unterzeichnet von sieben Gewerkschaftlern, die die Mailänder Tagung einberufen haben, die Urheber der Bewegung des Anschlusses an das faschistische Regime sind und die sämtlich noch gestern der offiziellen sozialistischen Partei angehörten. Darunter befindet sich Daragona, der anerkannte Führer des früheren Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, der außerdem Abgeordneter und Führer der sozialistischen Partei war.

Neues vom Tage

Zweikampf mit tödlichen Waffen.

Das große Schöffengericht Stuttgart-Cannstadt verurteilte eine Reihe Studenten der Technischen Hochschule und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim wegen Zweikampfes mit tödlichen Waffen zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 3 Monaten Festung. Der Verbindungsdiener, der das Paukzeug herbeigeschafft hatte, und der Inhaber des Lokals, in dem die Bestimmungsmensur stattgefunden hatte, wurden mit Geldstrafen belegt.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt.

Nachdem vor einigen Wochen in Altona und in Hamburg falsche Zweimarkstücke aufgetaucht waren, gelang es der Altonaer Kriminalpolizei nunmehr, die Falschmünzerwerkstatt auszuheben. Zwei Händler hatten in einem Keller eine Falschmünzerwerkstatt mit allen erforderlichen Werkzeugen eingerichtet. Einige hundert fertige und halbfertige falsche Geldstücke wurden vorgefunden und beschlagnahmt. Ebenso die Werkzeuge und das Material. Gegen die beiden Händler, sowie gegen eine weitere Anzahl Personen wurde ein gerichtliches Verfahren eingeleitet.

Eine falsche Selbstbezichtigung?

Wie die „B. Z." aus Breslau meldet, rechnet man mit der Möglichkeit, daß die Selbstbezichtigung Jahns im Falle Rosen falsch ist. Derartige Selbstbezichtigungen bei Zuchthäuslern sind nicht seltenes. — Die Veröffentlichungen Berliner und anderer Blätter über den Inhalt der Vernehmungen entbehren, wie die Breslauer Kriminalpolizei ausdrücklich feststellt, jeglicher Grundlage, da über den Untersuchungsverlauf weder amtlich noch nichtamtlich irgendwelche Mitteilungen ergangen sind.

Zweimal zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Kaufmann Willi Hermann aus Offenbach a. M. wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode, wegen Mordversuchs und Totschlagsversuchs je in einem Falle zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 10 Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Hermann hatte im Herbst vor. Jahres aus verschmähter Liebe in Frankfurt die 20jährige Kunigunde Hufnagel sowie ihre Schwägerin erschossen und die alte Frau Hufnagel durch einen Streifschuß schwer verletzt.

Zwei Jahre Zuchthaus für einen 70jährigen Brandstifter.

Das Schwurgericht in Glogau verurteilte den 70 Jahre alten Handweber Bräuninger aus Ziebern (Kreis Sagan) wegen Brandstiftung in drei Fällen zu insgesamt zwei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Der Angeklagte hatte nach dem Geständnis seines straffunmündigen Enkels diesen dreimal zur Brandstiftung angestiftet. In einem Falle war eine ganze Bauernwirtschaft mit sämtlichen Wohnräumen, Ställen und Scheunen ein Raub der Flammen geworden.

Letzte Radio-Meldungen

Das Regierungsprogramm.

Berlin, 3. Febr. (Radio) **Ueber das Programm der neuen Reichsregierung, das heute im Reichstage vom Reichskanzler Dr. Marx vorgetragen werden wird, will die „Tägliche Rundschau" wissen, daß das Programm nicht nur ausführlicher als die sogenannten Richtlinien für die Kabinettsbildung sein werde, sondern auch Punkte umfassen werde, die in die Richtlinien nicht aufgenommen worden sind, weil sie grundsätzlich nicht strittig waren. Man könne annehmen, daß auf dem Gebiete der Außenpolitik auch auf Fragen Bezug genommen wird, mit denen man sich in den letzten Tagen lebhaft befaßt hat: Abschluß der Entwaffnungsverhandlungen und Abzug der Kontrollkommission.**

Es könne ferner angenommen werden, daß über das Schulgesetz und über die sozialpolitischen Vorlagen der nächsten Zeit eingehendere Mitteilungen gemacht werden. Daneben würden auch Wirtschafts- und Finanzpolitik, die in den Richtlinien nicht erwähnt sind, zu ihrem Recht kommen. Die Frage des taktischen Verhaltens der Regierungsparteien wird den Blättern zufolge erst im Laufe des heutigen Tages entschieden werden.

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz

Von Anny Wothe.

25. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Da sie nicht sprach, schwieg auch der Erbprinz, der hart an ihrer Seite blieb. Von Zeit zu Zeit nur bemerkte Andrea, daß sein Blick sie prüfend überflog. Sie ahnte gar nicht, wie wunderfein ihr leicht gerötetes Antlitz, jetzt noch von der untergehenden Sonne rosig überstrahlt, aus der weißen Kappe hervorsah, wie sich einzelne Locken ihres Haares gleich leuchtenden Flammen unter der weißen Mütze hervorstahlen und einen Heiligenschein um ihr stolzes Haupt woben. Dem Erbprinzen aber entging es nicht. Er ertappte sich bei dem Gedanken, wie es zugegangen, daß er für den ganz eigenümlichen Reiz Andreas vordem nie Augen gehabt.

Nun war man fast oben. Da winkte schon der Start der Rodelbahn, und Jauchzen und Lachen erfüllte die Luft. Unwillkürlich änderte der Erbprinz die Richtung, so daß sie oberhalb der Rodelbahn, weit hinter der Alpe Giop, die Höhe gewinnen mußten.

„Noch acht Tage," nahm dann Erbpring Roger das Wort, weithin über die weißen Schneeflächen blickend, die die abschiednehmende Sonne rosenrot überglühte, „und es geht wieder hinein ins Joch und in die alte Treimühle,"

„Und — in die Freiheit," ergänzte Andrea wie in Gedanken, und ihre grauen Augen weiteten sich, als stiegen fremde Wunderländer vor ihr auf.

„Freust du dich darauf?" fragte der Erbprinz scharf.

„Unbeschreiblich," gab sie mit tiefem Blick zurück, „und ich fühle mich so glücklich, Roger, wirklich so wahrhaft glücklich, daß die letzten Tage, die wir hier gemeinsam verleben, so still, schön und friedvoll sind. Du nicht auch?"

Er lachte fast hart auf. Dann aber biß er sich auf die Lippen, und nach einer Weile ernsten Schweigens fragte er schnell:

„Dein Entschluß ist also unwiderruflich, Andrea?"

„Unwiderruflich, Roger. Was sollte mich wohl veranlassen, anders zu denken?"

„Ach so! Das weiß ich allerdings nicht."

Seine graugrünen Augen verloren sich weit in die Ferne. Die weißen Berge der Berninakette winkten dort im Rosenduft wie ein leicht verhüllter, lockender Traum. Ganz so wie das stolze Frauenherz, das ihm so fremd war und blieb, das doch unter starrer Eisesschicht so viel leidenschaftliche Glut barg. War es denn unwiderruflich, daß es von ihm ging? Nein, er mußte dieses Glück nur zu halten verstehen, er mußte — —

Andrea sah etwas beunruhigt zu dem Erbprinzen auf.

Hatte ihre Antwort ihn verletzt? Das hätte ihr leid getan, denn um alles in der Welt mochte sie ihn jetzt nicht verstimmen, jetzt, wo sie sich nahe am Ziel wußte. —

Und sie fing an, den Erbprinzen, so weit es der Aufstieg zuließ, zu unterhalten, und war ganz glücklich, als sie durch drollige Schilderungen ihrer kleinen Sporterlebnisse ein Lächeln um Rogers ernsten Mund hervorlockte. Nun wußte sie doch, er zürnte ihr nicht mehr. — —

Wolfsegg und Jutta waren indes in einigem Abstand dem erbprinzlichen Paare gefolgt. Jutta versuchte, die besonders steilen Stellen im sogenannten „Grätenschritt" zu nehmen. Wolfsegg folgte ihrem Beispiel, und es erübrigte sich dadurch eine Unterhaltung. Jetzt aber ging der Weg gemächlicher hinan, und Krafft Eberhard mußte wohl oder übel Jutta zur Seite schreiten.

„Ist es dir unangenehm, Kleines," fragte er leise, „daß wir den Aufstieg hier mitmachen müssen? Ich hoffe, wir kommen noch rechtzeitig zur Tafel heim."

Jutta sah ihn plötzlich fast zornig an.

„Ich bin nicht dein Kleines, ich verbitte mir diese gönnerhafte Bezeichnung. Auch weiß ich wirklich nicht, warum wir hier Erbprinzens nachlaufen müssen. Du natürlich bist ja schon froh, wenn du nur einen Zipfel von deiner Gebieterin spähst, aber ich mache das nicht mehr mit, Krafft Eberhard, ganz gewiß nicht!"

Graf Wolfsegg war ganz blaß geworden. Einen Augenblick hemmte er den Schritt und sah forschend in das hochrote, erregte Gesicht seiner Braut und in die zornfunkelnden und doch so leidverlorenen, blauen Augen.

„Jutta, Jutta," mahnte er, „wer wird denn so heftig sein? Habe ich dir wirklich Anlaß zu solch häßlichen Worten gegeben?"

Jutta sah unsicher zu ihm auf. Seine Ruhe verwirrte sie.

„Habe ich denn nicht recht?" schmollte sie. „Man kommt doch kaum zu Atem. Stehen wir denn im Dienst der Erbprinzessin, daß wir alle Tage ihres Winkes gegenwärtig sein müssen?"

Wolfsegg zuckte die Achseln. Mit Mühe zwang er seinen Unmut nieder.

„Ich bin ganz außerstande, hier etwas zu ändern, Jutta. Der Erbprinz oder die Erbprinzessin befehlen, und wir — gehorchen, wenn auch mit Maß. Ich glaube, daß es Allerhöchst schon wiederholt übel vermerkt wurde, daß wir uns so zurückhalten."

„Das ist mir völlig gleichgültig," gab Jutta eigensinnig zurück. „Ich bin gewiß lammfromm, aber die Art der Prinzessin, dich immer an sich zu reißen, finde ich gerade abscheulich. Ich verstehe den Erbprinzen nicht. Wie kann er dulden, daß sie dich so bevorzugt."

„Ich auch nicht," murmelte Krafft Eberhard in sich hinein. Dann aber haschte er nach Juttas Hand.

„Liebstes Kind," sagte er fast väterlich, „was quälst du dich eigentlich? Es ist wirklich so überflüssig. Glaubst du noch immer, ich hätte dich zu meiner Gattin erwählt, wenn dein Argwohn gegen die Erbprinzessin — der übrigens sehr häßlich ist, Jutta — begründet wäre? Glaubst du das?"

Jutta schüttelte stumm das Haupt. Große Tränen tropften aus ihren Augen.

„Nein," entgegnete sie dann, „es wäre unehrenhaft von dir, und ich weiß wohl, du bist einer solchen Niedrigkeit gar nicht fähig. Aber — du mußt nicht böse sein, Krafft Eberhard — mich quält immer eine entsetzliche Angst. Die Erbprinzessin ist so schön, so wunderbar schön. Ihre Stellung umgibt sie noch mit besonderem Reiz, und überdies versteht sie ihre Macht zu gebrauchen. Sie begehrt dich, ich lese es immer wieder in ihren Augen. Ist es da nicht begreiflich, daß ich deinetwegen zittere? Wäre es nicht ganz natürlich, wenn du wieder der alten Macht verfielst? Hast du mir nicht selber gesagt, du hättest sie einst heiß geliebt? Du glaubst nicht, wie mich diese Worte verfolgen. Ist es nicht vermessen von mir, das Bild der schönen, geistreichen, glänzenden Frau mit der Fürstenkrone über der Stirn in deinem Herzen verdrängen zu wollen? Muß ich nicht, wenn ich sehe, wie dich die Erbprinzessin umwirbt, zaghaft werden und um mein Glück zittern? So sehr ich dich auch liebe, Krafft Eberhard" — Jutta hob stolz das Köpfchen — „teilen will ich dein Herz mit keiner, da will und muß ich allein Herrscherin sein! Kann das nicht sein, so nimm dein Wort zurück. Du bist zu jeder Stunde frei. Pa hatte schon seine Gründe," schloß sie bitter, „als er nicht zugeben wollte, daß wir unsere Verlobung gleich bekannt gaben. Pa wußte es!"

„Ja, daß du ein Närrchen bist, wußte er," gab Wolfsegg erregt zurück, „und daß man Nachsicht mit dir haben muß wie mit einem Kinde."

(Fortsetzung folgt.)

Konzert Ruth Schramme-Georg Martin

Die junge Dortmunder Geigerin Ruth Schramme, die wir vor einigen Jahren zuletzt in Detmold gehört haben, war am Dienstag wieder bei uns zu Gast. Zweifellos ist die Künstlerin in der Zwischenzeit bedeutend gereift. Nicht nur technische Fortschritte, sondern auch eine Vervollkommnung in der geistigen Erfassung ihrer Aufgaben machten ihr diesjähriges Konzert zu einem hohen künstlerischen Genuß, an dem man gern mehr Zuhörer hätte teilnehmen sehen, als sie der Saal des Gesellschaftshauses an diesem Abend beherbergte. Die junge Dame besitzt einen Bogenstrich, dem Energie und gespannte Konzentration nichts von seiner gefühlsreichen Ausdrucksfähigkeit zu rauben vermögen. Wie sie die strengen Linien Bachscher Kunst in der H-Moll-Sonate mit durchsichtiger Klarheit nachzog, so zeigte sie auch in dem Haydnschen Violinkonzert C-Dur eine bestrickende Fähigkeit, die figurenreichen Themen in edler Klangfülle ihres Instruments zu Wohllaut und Schönheit zu erwecken. Diese harmonische Verbindung zwischen Kraft und Weichheit zeichnet ihr Spiel besonders aus. Georg Martin, dessen Bekanntschaft uns Frl. Schramme vermittelte, führte sich sowohl durch seine dem Spiel der Geigerin trefflich anpassende Begleitung wie durch zwei Solovorträge in sehr vorteilhafter Weise ein. Wie er die schwierigen Variationen Mozarts über ein Thema von Paisiello meisterte, mußte uneingeschränkte Anerkennung und Achtung abnötigen. Auch in der G-Moll-Sonate von Schumann zeigte der vielversprechende junge Meister ausgezeichnete Anlagen und Fähigkeiten, die ihn sicher weiter hinanführen werden zum Gipfel seiner Kunst.

Der Beifall der andächtigen Zuhörer kam aus ehrlichem Herzen und wird den beiden Künstlern gezeigt haben, daß man sie gern wieder in Detmold aufnehmen wird.

am.

Lippe-Land

Eine Eingabe des Landesfachausschusses

Der Landesfachausschuß für Leibesübungen hat an das Landespräsidium folgende Eingabe gerichtet:

Der Landesfachausschuß für Leibesübungen hat in seiner letzten Ausschußsitzung eingehend zu der Frage Leibesübungen und Volksgesundheit Stellung genommen. Er erkennt mit dankbarer Genugtuung an, daß seit einigen Jahren im Haushaltsplan des Landes Lippe besondere Positionen erscheinen, die der Förderung dieses wichtigen Zweiges der Volksgesundheit dienen sollen. In immer größerem Maße bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß gerade vorbeugende und verhütende Maßnahmen mehr als bisher der behördlichen Unterstützung bedürfen. Um nun die Bedeutung der Leibesübungen in vollem Umfange wirksam werden lassen zu können, ist es erforderlich, daß die dafür ausgeworfenen Mittel bedeutend erhöht werden. Der Landesfachausschuß für Leibesübungen bittet daher das Landespräsidium, im Haushaltsplan des Jahres 1927 die Position „Spielplätze und Badeanstalten" von 8000 auf 20 000 RM. zu erhöhen. Es hat sich herausgestellt, daß die geringen öffentlichen Zuschüsse für die Herrichtung von Badeanstalten und Spielplätzen die Gemeinden verleitet haben, minderwertige Anlagen zu schaffen. Da die Mittel für Durchführung des Spielplatzgesetzes nur einige Jahre im Haushaltsplan erscheinen werden, dürfte es gerechtfertigt sein, sie jetzt in besonderer Höhe auftreten zu lassen. Auch die Position „Jugendherbergen" bedarf einer wesentlichen Erhöhung, wenn zum Segen der deutschen Jugend dieses großartige Werk durch die maßgeblichen Behörden wirksame Förderung erfahren soll. Wir bitten deshalb um eine Erhöhung auf 10 000 RM. Die Mittel, die in der Position „Fachausschuß für Leibesübungen" erscheinen, sind bisher restlos aufgebraucht worden, um führenden jungen Leuten der Turn- und Sportbewegung aller angeschlossenen Verbände die Möglichkeit zu geben, an gesonderten Ausbildungskursen teilzunehmen. Um diese Gelegenheit erweitern zu können, bitten wir auch hier um eine Erhöhung auf 4000 RM.

Es hat sich ferner ergeben, daß die Leibesübungen in unseren Schulen nicht die Förderung erfahren können, wie es im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit wünschenswert ist. Die Schulgemeinden müßten verpflichtet werden, diesem so wichtigen Gebiet mehr als bisher Verständnis entgegenzubringen und in den Schulhaushaltsplänen besondere Mittel zur Förderung der körperlichen Erziehung einzusetzen. Die größeren Gemeinden, namentlich unsere Städte, sollten die Durchführung der körperlichen Erziehung besonders vorgebildeten und geschulten Lehrkräften übertragen. Wir bitten deshalb, bei der diesjährigen Etatsberatung die Einstellung technischer Lehrkräfte in den Schulbetrieb, namentlich für unsere weibliche Jugend, in ernstliche Erwägung zu ziehen. Im benachbarten Preußen sind an den ausgebauten größeren Schulsystemen überall technische Lehrkräfte in Tätigkeit. Eine Reihe lippischer Landeskinder hat in Preußen die notwendige Ausbildung erhalten. Bisher sind diese Lehrkräfte stets in preußische Dienste getreten, weil für sie in Lippe keine Verwendungsmöglichkeit gegeben war. Die Weiterentwicklung unserer Schule macht es notwendig, daß die maßgebliche Landesbehörde auch hier Vorkehrungen trifft, die den Forderungen unserer Zeit entsprechen. In unseren größeren Schulgemeinden müssen in Zukunft auch ausgebildete Turnlehrer und Turnlehrerinnen, Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerinnen ein Betätigungsfeld finden können. Eine Stellenvermehrung ist selbstverständlich dadurch nicht notwendig.

Um die Arbeitsfähigkeit des Landesfachausschusses zu erhöhen, ist es erforderlich, den Landesfachausschuß in ein Landesamt für Leibesübungen umzuwandeln. Dieses Landesamt für Leibesübungen könnte ähnlich zusammengesetzt sein wie das zu bildende Jugendamt und vielleicht letzterem als besondere Abteilung angeschlossen werden. Wir bitten das Landespräsidium, die Regierung — Fürsorgeabteilung — anzuweisen, für die Umarbeitung des Landesfachausschusses entsprechende Satzungen auszuarbeiten.

Zur näheren Begründung unserer Anträge erlauben wir uns, dem Landespräsidium den Sitzungsbericht der letzten Vollsitzung des Landesfachausschusses als Material zu überreichen.

Der Landesfachausschuß für Leibesübungen.
J. A.: Röhr.

— **Das Technikum Lage** (Ingenieurschule) bietet allen jungen Leuten, die sich dem technischen Studium widmen wollen, eine gute Ausbildung. Die Anstalt wird im jetzigen Winterhalbjahr 1926/27 von fast 1000 Studierenden besucht. Es wird in den Hauptabteilungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur, Bauingenieurwesen und Textilindustrie nebst allen in Frage kommenden Spezialrichtungen unterrichtet. Die Unterrichtsgebäude und die Laboratorien der einzelnen Abteilungen sind den neuesten technischen Errungenschaften entsprechend neu erbaut. Außerdem verfügt die Anstalt über mehrere Lehrautomobile, Flugzeuge usw. Neben dem zum Ingenieurberuf erforderlichen fachtechnischen Unterricht werden auch kaufmännische, rechts-, volks- u. betriebswissenschaftliche Vorlesungen gehalten. Das Vollstudium umfaßt 5 bzw. 6 Halbjahre. Techniker und Werkmeister entsprechend geringere Studienzeiten. Billige Pensionen, Studentenküche und erheblich verbilligter Lehrmittelbezug in der Schulbuchhandlung ermöglichen auch den wirtschaftlich schwächer Gestellten das Ingenieurstudium. Neben den Unterrichtsplänen gibt die Anstalt eine reichhaltige Sammlung photographischer Aufnahmen aus den Unterrichtsgebäuden und den vorhandenen ausgedehnten Laboratorien kostenlos ab. Neuaufnahmen zum Sommersemester 1927 (Beginn am 21. April 1927) sind noch möglich.

— **Lippischer Wirte-Verband E. V., Sitz Detmold.** Die diesjährige Generalversammlung findet am Montag, dem 7. Februar, nachmittags 2½ Uhr, bei Gastwirt W. Güse in Hohenhausen statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, möglichst sämtlich zu erscheinen. Auch Gastwirte, die noch nicht Mitglieder sind, können teilnehmen. (Siehe Anzeige.)

Denkschrift zur Detmolder Spielplatznot

Die Ortsgruppe Detmold des Reichsausschusses für Leibesübungen hat an das Landespräsidium, die Regierung und an den Magistrat in Detmold eine umfangreiche Denkschrift zu der bereits öfter in der Oeffentlichkeit erörterten Spielplatznot der Turn- und Sportvereine der Landeshauptstadt gerichtet. Man kann nur wünschen, daß diese Denkschrift dazu beitragen wird, einem Zustand ein Ende zu machen, der, je länger er dauert, umso mehr als unhaltbar empfunden wird und bei allseit: gutem Willen auch wohl ohne große Schwierigkeiten abgestellt werden kann. Der grundlegende Teil der Denkschrift lautet:

„Die Erkenntnis der hohen Bedeutung der Leibesübungen für die Gesunderhaltung und Wiedererstarkung unseres gesamten Volkskörpers, insonderheit für die Heranbildung unserer Jugend hat ihren Niederschlag gefunden in der tatkräftigen Unterstützung der gesamten Turn- und Sportbewegung durch die breiteste Oeffentlichkeit. In den Haushaltsplänen des Reiches, der Länder und der Gemeinden erscheinen neuerdings Etatspositionen, die der Förderung der Leibesübungen durch die maßgeblichen Körperschaften dienen sollen. Im Reichstag hat sich seit 2 Jahren ein interfraktioneller Ausschuß gebildet, dessen Aufgabe es ist, den für die Volksgesundheit so wichtigen Leibesübungen Förderung angedeihen zu lassen. Aehnliche Ausschüsse bestehen auch in Preußen, Bayern, Sachsen, Braunschweig und in den meisten anderen deutschen Ländern. In zahlreichen Gemeinden sind besondere Stadtämter für Leibesübungen eingerichtet, die den Zweck haben, die Sache der Turn- und Sportbewegung in eigene Verwaltung zu nehmen. Besondere Unterstützung erfährt die genannte Bewegung durch die deutsche Ärzteschaft und hervorragende Vertreter der Wissenschaft. Unter den vorbeugenden Maßnahmen erscheinen die Leibesübungen mit an erster Stelle, die Volksseuchen, Rachitis, Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten und Alkoholmißbrauch zu bekämpfen. Aus der Denkschrift des Reichsarbeitsministers Brauns über die soziale Versicherungen erhellt eindeutig, daß diese für unser Volksleben so bedeutungsvollen Einrichtungen stark bedroht sind und nur aufrechterhalten werden können, wenn wir mehr als bisher größere Mittel bereitstellen für Vorbeugung und Verhütung von Krankheiten. Zu diesen Mitteln gehören auch sämtliche in den Etat der Länder und Kommunen eingestellten Positionen zur Förderung der Leibesübungen.

Unter den Leibesübungen sind natürlich die am wertvollsten, die in frischer Luft, unter dem Einfluß von Licht, Luft, Sonne und Wasser ausgeübt werden können, jenen Heilfaktoren, deren ungeheure Bedeutung immer mehr erkannt wird. Die Ausübung der genannten Turn- und Sportarten ist natürlich gebunden an das Vorhandensein von geeigneten Turn- und Sportplätzen. Deshalb müssen sich die maßgeblichen Verwaltungsstellen die Förderung des Spielplatzbaues besonders angelegen sein lassen. Der Deutsche Reichsausschuß hat errechnet, daß auf den Kopf der Bevölkerung mindestens 5 qm Spielplatzfläche kommen müssen, wenn allen Anforderungen Genüge geschehen soll und die Leibesübungen in frischer Luft wirklich für das gesamte Volk von maßgeblichem Einfluß sein sollen. Der Lippische Landtag hat in richtiger Erkenntnis der Bedeutung der Leibesübungen für die Volksgesundheit in vorbildlicher Weise

das Lippische Spielplatzgesetz

geschaffen und die Gemeinden des Landes verpflichtet, in einem Zeitraum von 10 Jahren auf Anforderung der Verbände und Schulen geeignetes Sportgelände bereitzustellen. Wenn das Spielplatzgesetz vorsieht, daß bereits Gemeinden von mehr als 500 Einwohnern einen Spielplatz in Größe eines Hektars einzurichten haben, ist es wohl selbstverständlich, daß größere Gemeinden, namentlich unsere Städte, ihre Aufgaben nicht erfüllt haben durch Schaffung eines einzelnen Spielplatzes. Der Reichsausschuß für Leibesübungen — Ortsgruppe Detmold — hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch besondere Veranstaltungen an den allgemeinen Spielplatzwerbetagen die breiteste Oeffentlichkeit für die Schaffung von Spiel- und Sportplätzen zu interessieren. Er betrachtet es als einen Erfolg, daß Magistrat und Stadtverordnetenversammlung der Stadt Detmold dem Antrage des örtlichen Fachausschusses auf

Durchführung einer großzügigen Spielplatzanlage

freudig zustimmte. Als besonders für diesen Zweck geeignetes Gelände erscheint der Kuhlamp an der Hornschen Straße. Spielplätze können nur dann ihre Aufgaben erfüllen, wenn sie so nah gelegen sind, daß die werktätige Jugend und auch die sonstigen für die Sache der Leibesübungen interessierten Volkskreise sie in den Feierabendstunden schnell erreichen können. Für eine Stadt wie Detmold kommt bei einer größeren Spielplatzanlage nur ein Gelände in Frage, daß auch eine Zentralisierung des gesamten Spielplatzwesens zuläßt und die Möglichkeit gibt, größere Veranstaltungen der Verbände durchzuführen. Diese Möglichkeit ist in Detmold nur an der genannten Stelle gegeben. Hier befinden sich bereits die Spielplätze des Gymnasiums und des Turnvereins von 1860, hier sind die Unterbringungsräume in der Turnhalle von 1860, in der Gymnasialturnhalle und evtl. im Exerzierhaus der Kaserne I vorhanden. Vor allen Dingen ist hier die so sehr gewünschte

Verbindung mit dem Wasser

gegeben. Ueberall, wo Gemeinden Spielplätze einrichten, haben sie besondere Vorsorge getroffen, daß mit den Spielplätzen auch Schwimm- und Badegelegenheiten eingerichtet wurden. An jeder anderen Stelle würde die Verbindung von Spielplatz und Wasserbahn der Stadt besonders hohe Kosten verursachen, ja sie ist bei den örtlichen Verhältnissen anderswo kaum durchzuführen. Im laufenden Winterhalbjahr ist die Stadt Detmold bereits dazu übergegangen, den Spielplatz an den Vinnelchen seiner Vollendung zuzuführen. Die in Detmold vorhandene Spielplatznot ist aber so groß, daß mit der Schaffung dieses Platzes keineswegs dem allgemeinen Bedürfnis abgeholfen ist. Nach wie vor bleibt es Aufgabe der Stadt, weiter nach geeignetem Spielplatzgelände Umschau zu halten. Bei der Bereitstellung solchen Geländes darf die Frage des Wertes als Bauterrain keine ausschlaggebende Rolle spielen, da es sich hier um Einrichtungen handelt, die der Volksgesundheit dienen sollen. Auch darf die Frage der Kosten, die durch die Einrichtung von Spielplätzen verursacht werden, die maßgeblichen Stellen nicht zurückschrecken, denn auf die Dauer wird das hier eingelegte Kapital reichlich Zinsen tragen und die Ausgaben für Heilung von Krankheiten vermindern helfen.

Dem Fachausschuß für Leibesübungen kommt es nun nicht darauf an, in Detmold ein modernes Stadion mit großen Zuschauertribünen und allem sonstigen Nebenwerk zu schaffen. Ihm ist daran gelegen, vor allen Dingen erst einmal das nackte Gelände zu erhalten, um die immer dringlicher werdenden Forderungen der ihm angeschlossenen Verbände erfüllen zu können. Allerdings muß die bereitzustellende Fläche so groß sein, daß

ein Ausbau und eine spätere Umgestaltung

möglich ist. Der Fachausschuß ist der Ansicht, daß zunächst einmal mit einer notdürftigen Einrichtung von zwei Spielplätzen, deren Kosten nicht erheblich sein werden, begonnen werden muß. Durch die Kündigung des Sportplatzes auf dem Hofe der Bülowkaserne ist die Existenz eines unserer größten Leibesübungen treibenden Vereins in Frage gestellt. Da neuerdings sowohl in der Arbeiterturnerschaft als auch in der Deutschen Turnerschaft das Kampfspiel mehr wesentlich an Umfang und Bedeutung zugenommen hat, ist auch in diesen Verbänden das Bedürfnis nach Spielplatzgelände ungeheuer groß. Der für die Uebergangszeit zur Verfügung gestellte Platz hinter der Krone genügt keinesfalls den elementarsten Anforderungen, die in hygienischer Beziehung an einen Spielplatz zu stellen sind. So ist zu befürchten, daß durch den Mangel an geeigneten Spielplätzen die Turn- und Sportbewegung unserer örtlichen Jugend und aller sonstigen für sie begeisterten Kreise zurückgeht und damit der Volksgesundheit großer Schaden entsteht.

Der Fachausschuß für Leibesübungen erwartet von allen maßgeblichen Behörden, insonderheit von der obersten Behörde des Landes, Verständnis und Entgegenkommen und gibt sich der Hoffnung hin, daß trotz des Stillstandes, der in der Schaffung einer großzügigen Spielplatzanlage in Detmold zu bemerken ist, neue Verhandlungen zum Ziele führen werden."

Die Denkschrift ist unterzeichnet von dem Vorsitzenden des Fachausschusses für Leibesübungen, Herrn Röhr, vom Dezernenten des Städtischen Fürsorgeamtes, Herrn Stadtrat Busch, sowie von den Vorsitzenden der angeschlossenen Vereine.

In einem Anhang werden die Berichte und Klageschriften der verschiedenen Verbände über die Spielplatznot und Presseäußerungen darüber mitgeteilt.

— **Die Wahrheit über Amerika.** Es dürfte für viele von größtem Interesse sein, die Wahrheit über das „trockene Amerika" aus berufenem Munde hören zu können. Deshalb hat der Landesverband gegen den Alkoholismus in Lippe die Gelegenheit wahrgenommen, einen Führer der amerikanischen Verbotsbewegung, Herrn Emil Hohenthal, in den größeren Orten, Detmold, Lage, Lemgo, Bad Salzuflen, sprechen zu lassen. Herr Hohenthal hat in den letzten Jahren verschiedene Vortragsreisen durch Mitteleuropa unternommen und auch eine Anzahl Vorträge in Deutschland gehalten. Da seine Eltern Deutsche waren, beherrscht auch er diese Sprache vollkommen. Jeder, der die Wahrheit über Amerika hören will, muß diese Vorträge besuchen.

Detmold

— **Friedrich Wilhelm Remmert †.** Im Alter von 87 Jahren ist gestern abend der Rentner Friedrich Wilhelm Remmert gestorben. Er war auch über Detmold hinaus eine bekannte Persönlichkeit. War Holland in Not, dann mußte Remmert retten und — er rettete auch. Wie vielen schon totgesagten Existenzen, die auf dem letzten Loch pfiffen, verdankten ihm ihr Fortbestehen! War die Verzweiflung auch noch so groß, Friedrich Wilhelm wußte immer wieder Rat. Er kannte seine Pappenheimer und wußte auch die Zinsen ganz individuell einzufordern. Wenn er mit seinem langen, weißen Bart und dem großen Schlapphut über die Straßen ging, dann fand jeder einen Gruß für diesen ehrwürdigen Alten. Auch den bunten Rock hat er mit Ehren zu tragen gewußt und war 1866 als Hornist im Lippischen Bataillon mit hinausgezogen. Die Inflation hat auch den alten Remmert um seine irdischen Güter gebracht, so daß er in den letzten Jahren auf die Hilfe seiner Mitmenschen angewiesen war. Jetzt hat der alte Kämpe heimgefunden zu der großen Armee und läßt viele treue Freunde zurück, die seiner stets dankbar gedenken werden.

— **Stuhrmann: „Das Recht der Persönlichkeit".** Vom Persönlichkeits-Menschentum im Gegensatz zum Massen-Menschentum sprach Pastor Stuhrmann am Dienstagabend vor voll besetzter Kirche. Er gesteht jedem Menschen das Recht zu, eine Persönlichkeit zu werden, in der das bewußte Leben voll ausreifen soll. Ausgelebtes „Ichbewußtsein" ist Persönlichkeit! Aber werde auch so persönlich, daß du die Schuld für alles innere Unbefriedigtsein, allen Lebenshunger nicht in anderen Menschen, Verhältnissen oder dem Milieu, in dem du stehst, suchst, sondern allein in dir selbst. Erkenne, daß dein innerster Kern nicht gut ist! Die Welt braucht ein anderes Persönlichkeits-Menschentum als das, das seine eigene Individualität auslebt. Dem nach Frieden und Leben hungernden Nikodemus sagt der Mann aus Nazareth: Ihr müßt von neuem geboren werden durch die geheimnisvolle innere Geistesgeburt als Schöpfertat Gottes. So entsteht das Lebensvolle, friedvolle Persönlichkeitsideal: „Ich lebe, doch nur nicht ich, sondern Christus lebet in mir." Solche, über die Massen hinaus höher gehobenen Persönlichkeiten braucht die Welt. Willst du solche Persönlichkeit werden?

— **Die diesjährige Hengstführung** findet am Sonnabend, dem 19. Febr., vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe der Kaserne III statt. Interessenten empfehlen wir die Beachtung der in heutiger Nummer veröffentlichten Bekanntmachung.

— **Im Kaffee Brinkmann** bringt der heutige Sonderabend der Kapelle Riff unter dem Titel „Walzerabend" eine Auslese der schönsten Walzerschöpfungen des Wiener Walzerkönigs Joh. Strauß und anderer beliebter Walzerkomponisten. Für eine reiche künstlerische Abwechslung werden einige solistische Einlagen für Violine und Cello sorgen.

— **Vor großen Ereignissen.** Die Verwandlung der Menschheit, die neuen kosmischen Strahlen, Wissenschaft und Astrologie, Berechnungen, Ausblicke für die kommende Zeit; Welt-Wende 1927 = 34 Ueber dieses Thema spricht am Sonntag, 6. Febr., abends 8 Uhr, im „Odeon" der weltbekannte Vortragsredner, Geisteswissenschaftler und Philosoph Peryt Shou. (Siehe Inserat.)

— **Fundsachen.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche folgende Gegenstände auf unserem Fundbüro, Zimmer 5 des Rathauses, angemeldet worden: Kraftwagenrad mit Bereifung, Portemonnaie, Marktnetz, Pelzkragen, Mütze.

— **Lippisches Landestheater.** Am Freitag, dem 4. Februar, abends 7.45 Uhr, geht das Repertoirstück des Berliner Künstlertheaters „Lady Windermere's Fächer", mit der ausgezeichneten Künstlerin Melitta Leithner, vom Staatstheater Dresden als Gast, in Szene. Die Regie führt Hugo Klafft. Um sich einen guten Platz zu sichern, empfiehlt es sich, die Eintrittskarten im Vorverkauf an der Theaterkasse vormittags 10—1 Uhr zu besorgen. Telephonische Bestellungen werden unter Nr. 89 entgegengenommen.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 2. Febr. Kriegerverein. In der am Sonntag, 6. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, im Falkenberger Hof stattfindenden Versammlung spricht der Schatzmeister des Lipp. Kriegerbundes, Jungeblut, über die Einrichtung und Bedeutung der Sterbekasse des Bundes. Bei dieser Gelegenheit wird die Einrichtung eingehend erörtert und die noch bestehenden Zweifel klargestellt. Es ist deshalb zu wünschen, daß eine rege Beteiligung aufzuweisen ist. Der Vorstand trifft sich um 2 Uhr nachmittags zu einer kurzen Besprechung am Kriegerdenkmal.

Heidenoldendorf, 2. Febr. Am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, veranstaltet die Jungschar des hiesigen Evang. Männer- und Jünglingsvereins im neu hergestellten Saale des Niederkruges einen Familien-Abend. Im Mittelpunkt steht ein Lichtbilder-Vortrag über das Lipp. Jungscharferienlager in Bamberg 1926, an dem auch einige Heidenoldendorfer Knaben teilgenommen haben. Die Knaben werden durch Gedichte, Turnübungen und Schattenbilder auftreten. Nicht unerwähnt sei das Keulenschwingen und die Musikstücke, von Freunden des Detmolder Jünglingvereins dargeboten. Möge die Veranstaltung der Jungschar, die schön zu werden verspricht, durch recht zahlreichen Besuch gekrönt werden.

Hohenwart, 3. Febr. Die Schützengesellschaft Hohenwart-Hakedahl hielt am vergangenen Sonnabend eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, am 20. Februar und 6. März ein Schützenfest, verbunden mit dem 75jährigen Fahnenjubiläum, zu veranstalten. Zu Offizieren wählte die Versammlung K. Gödecke (Oberst), W. Wehring (Hauptmann), R. Meier (Adjutant). Die Musik wird von Herrn Vögeholz ausgeführt.

Bad Salzuflen

— **Eine umfangreiche Tagesordnung** weist die zu Freitag dieser Woche einberufene Stadtverordneten-Sitzung auf. Zunächst soll in gemeinschaftlicher Sitzung die Aufhebung der Verwaltungsordnung für die städtischen Betriebswerke erfolgen. Als Ersatz für den abgebauten Verwaltungsausschuß soll der Betriebsausschuß von ehedem in Funktion treten. Dann legt der Bauausschuß seine Stellungnahme zu einem „kleinen Straßenbauprogramm" dar, das sich ergibt aus den stets wiederkehrenden Wünschen der Stadtverordneten und aus Eingaben aus der Bürgerschaft solcher Straßen und Straßenteile, die eine liebevolle Behandlung bestimmt verdienen. Ferner spielen Gehaltsfragen und Neugruppierungen für einige städtische Beamte eine Rolle. Auch sonst bietet die Tagesordnung noch manchen interessanten Punkt. Wir verweisen auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Tagesordnung.

Schötmar

— **30 Jahre Möbelfabrik Fritz Kramer.** Am 1. Februar konnte die hier bestens bekannte Möbelfabrik von Fritz Kramer auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen ist es dem zielbewußten Streben und dem zähen Arbeitswillen des Begründers gelungen, das Unternehmen auf eine beachtliche Höhe zu bringen. Neuerdings hat die Firma auch die Herstellung von Ziegelkarren aufgenommen und bereits schöne Erfolge erzielt. Zum Geschäftsjubiläum wünschen wir Herrn Kramer für die Zukunft alles Gute.

Amt Schötmar

Nienhagen, 3. Febr. Eine Richtigstellung. Zu unserer gestrigen Notiz über einen Überfall auf den Polizeiwachtmeister Ostmeier aus Heipke bittet uns Herr Ostmeier, darauf hinzuweisen, daß die Meldung nicht den Tatsachen entspricht. Er hatte, wie er erklärte, am Sonntag, dem 16. Januar, bei einem Tanzvergnügen im Tannenkrug die Aufsicht. Nach der Polizeistunde kam er mit drei Burschen in Streit, die das Lokal nicht verlassen wollten. Er mußte schließlich mit seinem Gummiknüppel, und als auch das noch nicht half, mit seinem Säbel Gewalt anwenden. Auf dem Nachhausewege ist er weder überfallen noch angerempelt worden. Einer der Raufbolde erschien dann am andern Morgen bei ihm, um sich zu entschuldigen. Es ist zu erwarten, daß gegen die Burschen Anzeige erstattet wird.

Genstrup-Meierheide, 2. Febr. Am Sonntag, dem 30. Januar, feierten die Eheleute Aug. Althäser und Frau das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Oerlinghausen

— **Schafft Jugendherbergen!** Die Ortsgruppe Oerlinghausen der Deutschen Jugendherbergen schreibt uns: Im Vereinslokal Nagel fand am Montag die diesjährige Jahres-Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende, Ratsherr Husemann, eröffnete die Versammlung und sprach seine Freude über den guten Besuch aus. Der Geschäftsführer, Herr Lehrer Holzkamp, erstattete den Geschäftsbericht, aus dem wir folgendes wiedergeben: Zur Ortsgruppe gehörten Ende des Jahres 1926 60 Einzelmitglieder und 8 körperschaftliche Mitglieder. In der hiesigen Jugendherberge haben übernachtet in den Jahren 1924: 1103, 1925: 1675, 1926: 1642 Personen. Die Rechnung wurde geprüft und für richtig befunden. Der Vorsitzende sprach dem Geschäftsführer für seine Arbeit den Dank aus. Für die aus dem Vorstand satzungsgemäß ausscheidenden Herren Husemann und Holzkamp mußte eine Neuwahl vorgenommen werden. Durch Zuruf erfolgte jedoch eine Wiederwahl. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde besprochen und beschlossen, daß im März im Rathaussaale ein Werbeabend veranstaltet werden soll, und zwar Lichtbildervorführungen mit Musikvorträgen. Eintrittspreis 50 Pfg. Es ist zu erwarten, daß auch dieser Abend, wie der letzte, gut besucht wird. Dann kam zur Sprache, daß im Schopketal die Buchen gefällt werden sollen. Dort ist im Vorjahre bereits ein großer Teil des herrlichen Waldbestandes gefällt worden. Herr Gutsbesitzer Steinmeister soll gebeten werden, von seinem Vorhaben, jetzt noch weitere Buchen zu fällen, abzusehen, da sonst die Schönheit des Schopketales noch mehr beeinträchtigt würde. — Recht eingehend wurde über die Errichtung eines Jugendherbergsbaues seitens der hies. Ortsgruppe gesprochen. Die jetzige Jugendherberge — man kann nur von einem Notbehelf sprechen — befindet sich seit vier Jahren auf dem Boden der Schule. Koch- und Waschgelegenheit ist dort nicht vorhanden. Auf die Dauer kann die Jugendherberge dort nicht bleiben; der Schulbetrieb leidet das nicht. Für den Neubau der Jugendherberge hat die hiesige Ortsgruppe das Bauholz schon beschafft und bezahlt. Der Bauplatz ist von der Stadt unentgeltlich zur Verfügung gestellt und hergerichtet worden. Ferner hat die Stadt die Verzinsung von 2000 ℳ Darlehen garantiert. Aus der Entschuldungssteuer ist ebenfalls ein Darlehen zu erwarten. Vom Gau sind 500 ℳ zugesagt worden. Das Landespräsidium soll gebeten werden, für diesen Bau eine größere Summe zur Verfügung zu stellen, denn das Land darf und kann sich dieser Sache nicht verschließen. Die Provinzialverwaltungen Westfalen und Hannover haben für ihre Bezirke ganz erhebliche Mittel für Jugendherbergszwecke zur Verfügung gestellt. Das Land Lippe dagegen hat bisher sehr wenig in dieser Sache getan. Der Vorsitzende schloß mit der Mahnung, daß ein jeder kräftig für neue Mitglieder der Ortsgruppe werben möge. In diesem Jahre muß auf dem Tönsberge eine Jugendherberge erstehen. Und sie wird erstehen, wenn die maßgebenden Stellen — auch das Land Lippe — das ihre tun.

Amt Oerlinghausen

Helpup, 2. Febr. Der Kriegerverein Helpup feiert sein diesjähriges Wintervergnügen am Sonnabend, 5. Febr., im Lokal des Gastwirts Karl Waldhecker-Helpup durch Theateraufführung und Ball. Aller Voraussicht nach werden sehr gemütliche Stunden geboten werden. Anfang 6 Uhr. Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

Dahlhausen, 3. Febr. Eine stark um sich greifende Seuche ist unter dem Viehbestande der Ortschaften Mackenbruch, Helpup, Greste, Ehrdissen usw. aufgetreten. Es handelt sich um den ansteckenden Scheidenkatarrh, der nur durch starke Gegenmittel bekämpft werden kann.

Lage

— **Die endgültige Schaffung eines Lippischen Verkehrsverbandes** gibt dem Magistrat Veranlassung zu der Anregung, auch den örtlichen Verkehrsverein wieder aufleben zu lassen. Er schreibt hierzu: Der Verband kann wohl unsere Interessen wahrnehmen, doch läßt die gesamte Zusammensetzung der Unterausschüsse u. E. zu wünschen übrig. Lage ist in den Ausschüssen nicht vertreten, weshalb wir uns an den Verkehrsverband gewandt haben mit der Bitte, uns wenigstens einen Vertreter im Verkehrsausschuß nachträglich zuzubilligen. Die Wiederauflebung des örtlichen Verkehrsvereins ist deshalb für uns von besonderer Bedeutung, weil uns nächstens mehrere Straßenbahn- und Autoverkehrsprojekte beschäftigen werden, deren rechtzeitige Vorbereitung mit zu den vornehmsten Aufgaben eines Verkehrsvereins gehören dürfte. Mit einer gründlichen stadtseitigen Unterstützung der zu ergreifenden Maßnahmen kann gerechnet werden. Hoffentlich fällt die Anregung des Magistrats auf fruchtbaren Boden, so daß schon in Kürze mit dem früher so rührigen Verkehrsverein wieder an die Oeffentlichkeit getreten werden kann. Heute abend 8 Uhr findet im „Deutschen Haus" (Gottfr. Schuster) eine Versammlung statt, auf die besonders hingewiesen sei.

Amt Lage

Pivitsheide, 2. Febr. Am Sonntag, dem 6. Febr., feiert der hiesige Turnverein sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale des Herrn Barkemeier. Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre das Fest mit einem Rundmarsch durch das Dorf eingeleitet. Um 4 Uhr beginnen die turnerischen Aufführungen. Das reichhaltige Programm verspricht einige frohe und unterhaltende Stunden.

Augustdorf, 2. Febr. Am letzten Sonnabend fand die Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins statt. Der alte Vorstand wurde bis auf den zweiten Vorsitzenden, an dessen Stelle H. Hofmeister tritt, wiedergewählt. Das 40jährige Stiftungsfest soll

Ein Siebzigjähriger

Morgen, am 4. Februar, vollendet Herr Dr. Otto Neumann-Hofer, der seit einigen Jahren seinen ständigen Wohnsitz in Detmold genommen hat, sein 70. Lebensjahr. Seiner aus diesem Anlaß mit den besten Wünschen zu gedenken, ist der Lippischen Landes-Zeitung ein um so herzlicheres Bedürfnis und eine um so liebere Pflicht, als sie ihn zu ihren treuesten und am meisten geschätzten Mitarbeitern zählen darf, dem sie eine Fülle geistvoller Theaterkritiken und fesselnder politischer Aufsätze verdankt, die er regelmäßig (zwar bescheiden ohne Nennung seines Namens) in den Spalten dieses Blattes veröffentlicht und die weithin Beachtung und Anerkennung gefunden haben. Mehr zu sagen, verbietet uns das „Redaktionsgeheimnis", aber der aufmerksame Leser wird dabei schon auf die Spur kommen.

Wenn also einmal persönlich von ihm die Rede ist, so wird ihm das, wie wir ihn zu kennen meinen, vielleicht nicht ganz angenehm sein, aber das hilft nun nichts: Auch er kommt heute „in die Zeitung", wie es sich für einen Jubilar gehört, wenngleich er sich in diese Rolle auch noch nicht schicken mag.

Am 4. Februar 1857 wurde Otto Neumann-Hofer in Lappienen i. Ostpr. geboren. Nachdem er das Gymnasium in Tilsit mit dem Abiturientenzeugnis in der Tasche verlassen hatte, studierte er an mehreren Universitäten, vorzugsweise jedoch in Berlin, und promovierte darauf zum Dr. phil. Nach dem frühen Tode des Vaters fiel ihm als dem ältesten Sohn schon in jungen Jahren die verantwortungsvolle Aufgabe zu, für den Unterhalt und die Erziehung der jüngeren Brüder zu sorgen. So nahm er seinen damals 14jähr. Bruder Adolf zu sich nach Berlin und wurde ihm mehr, als ein Bruder dem anderen sonst sein kann. Er sorgte für ihn wie ein zweiter Vater und hat auch in späteren Jahren nicht aufgehört, ihm auf seinem Lebensweg Berater und Helfer zu sein. Die Fürsorge für die Familie nötigte ihn, schon als Student sich schriftstellerisch zu betätigen. So wurde er bald Herausgeber, Redakteur und fast einziger Mitarbeiter eines von Eugen Richter ins Leben gerufenen Volksblattes „Der Reichsfreund". Dieser Tätigkeit machte die Einziehung zum Heeresdienst ein unfreiwilliges Ende.

Nach Abschluß seiner Militärzeit wurde Otto Neumann-Hofer Theaterkritiker des seinerzeit sehr angesehenen „Deutschen Montagsblattes", dessen Herausgeber es sich zum Ziel gesetzt hatte, junge Talente zu entdecken. So sind in diesem Blatt zuerst erschienen Fritz Mauthners geistreiche Aufsätze „Nach berühmten Mustern", die „Familie Buchholz" von Julius Stinde und Sudermanns Geschichten „Im Zwielicht". Bald wurde man auf den jungen Theaterkritiker aufmerksam und so berief ihn Rudolf Mosse als Nachfolger von Oskar Blumenthal zum Feuilletonredakteur und ersten Theaterkritiker des „Berliner Tageblattes". In dieser Stellung blieb er bis zum Jahre 1896, nachdem er schon 1890 die Herausgabe des „Magazins für Literatur" übernommen hatte, jener 1832 von Alexander v. Humboldt begründeten führenden Zeitschrift auf dem Gebiete der schönen Literatur.

Seine anstrengende Kritikertätigkeit ließ ihm noch Zeit, die Berliner Vertretung des Verlages Cotta und der Union (Stuttgart) zu übernehmen. In diese Jahre fällt die Gründung der „Romanwelt", mit der Otto Neumann-Hofer eine bald stark verbreitete Wochenschrift schuf, die die hervorragendsten Romanschriftsteller Deutschlands zu ihren Mitarbeitern zählte.

Ein neuer Wendepunkt trat 1897 ein. In diesem Jahre gab Otto Neumann-Hofer seine Kritiker- und Redakteurtätigkeit auf und übernahm wiederum als Nachfolger von Oskar Blumenthal die Direktion des Berliner Lessing-Theaters, die er bis 1906 innehatte. Seine Absicht ging dahin, das Lessing-Theater zu einem „Theater der Lebenden" zu gestalten und daneben neue dramatische Talente ausfindig zu machen. Daß ihm dieser Plan auch vollkommen gelungen ist, beweisen die Namen Sudermann, Fulda, Halbe, Hartleben, Dreyer, die sämtlich im Lessing-Theater zu Wort kamen und deren Werke von hier aus einen Siegeszug durch das ganze Reich antraten. Nicht jedem wird es bekannt sein, daß Neumann-Hofer den prachtvollen Schwaben Emil Gött für die deutsche Bühne entdeckte und ihn in die Theaterwelt einführte. Auch Ernst von Wolzogen muß in diesem Zusammenhang genannt werden.

Ein Stamm ausgezeichneter schauspielerischer Kräfte stand ihm dabei zur Verfügung. Wir nennen Hedwig Niemann-Rabe, Agnes Sorma,

Ende August gefeiert werden. Zum Deutschen Sängerbundesfest in Wien haben sich bereits 16 Mitglieder angemeldet. Es ist auch eine Vereinssparkasse gegründet, um für die Wiener Reise zu sparen.

Wissentrup, 2. Febr. Am 29. Januar fand die Generalversammlung der Bestattungsgemeinschaft statt. Die vom Vorsitzenden, Herrn Lehrer Wehrmann, geleitete Versammlung erteilte zunächst dem Rechnungsführer Entlastung und wählte sodann den alten Vorstand einstimmig wieder. Die Sätze der Beihilfe wurden wie folgt gestaffelt: 40 ℳ (25), 60 (50), 80 (75) 100 (100) ℳ. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Sätze des Vorjahres. Für Totgeburten wurde ein Betrag von 20 ℳ festgesetzt. Der Vorsitzende sprach den Wunsch aus, daß möglichst viele der Vereinigung beitreten, damit einer des anderen Last tragen helfe. Ein Antrag wurde angenommen, wonach Personen, die das 50. Lebensjahr vollendet haben und bis zum 1. April d. Js. nicht beigetreten sind, die Mitgliedschaft nicht mehr erwerben können. Die Versammlung wurde darauf vom Vorsitzenden mit den besten Wünschen für die Zukunft geschlossen.

Horn

— **Wem gehören die Sachen?** In einem Tannenwalde in der Nähe der Stadt wurden die nachstehend aufgeführten Kleidungsstücke gefunden, die vermutlich aus einem Wäschediebstahl herrühren: Ein schwarzes Kleid mit Gürtel und aufgesteckten schwarzen Blumen auf dem Vorderteil der Taille; ein ungewaschenes Damenhemd mit Spitzenbesatz und eingesticktem Monogramm L. E., fast neu; zwei zerrissene weiße Damenblusen; zwei zerrissene weiße Untertaillen; eine zerrissene grauschwarze Tuchbluse, eine blaugedruckte, mit rot eingefaßte Schürze, mit kleinen weißen Ringen; ein kleiner, schwarz mit weiß durchwirkter Tuchsticken; eine zerrissene gestreifte Herrenhose. Die Sachen sind, bis auf das Damenhemd, sämtlich gewaschen, aber mutwillig zerrissen. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei in Horn, Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu richten. Dort können die Sachen angesehen werden.

— **Vortrag.** Der Sekretär des Jugendbundes hält am Sonnabend und Sonntag abend um 8 Uhr in der alten Schule bei der Kirche einen Vortrag aus seinem Wirkungskreise. Jedermann ist hierzu herzlichst eingeladen. Am Sonntag, nachmittags um 4 Uhr, findet ein Vortrag statt, der nur für männliche und weibliche Jugend bestimmt ist.

Amt Brake

Sommersell, 2. Febr. Am 8. Januar hielt der Kegelverein „Solidarität" seine Generalversammlung ab. Die Rechnungsabnahme soll in der am 5. Februar stattfindenden Versammlung erfolgen. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Am 27. Februar soll das Stiftungsfest durch Theater und Ball gefeiert werden. Näheres wird durch Anzeige bekanntgegeben.

Amt Hohenhausen

Asendorf, 2. Febr. Trotzdem wir am 6. Januar mit dem Ausdruck des Bedauerns berichtet hatten, daß unsere erste Meldung über einen Selbstmord des hier früher tätig gewesenen Herrn Sanitätsrats Dr. Lehne eine Mystifikation sei, wodurch selbstverständlich auch die in unserer ersten Meldung als Motiv des Selbstmordes genannten finanziellen Schwierigkeiten hinfällig wurden, schickt uns der Rechtsbeistand von Herrn Dr. Lehne unter Berufung auf das Pressegesetz folgende Berichtigung: „In der Nummer der Lippischen Landeszeitung vom 24. Dezember 1926 teilten Sie mit, daß ich freiwillig aus dem Leben geschieden sei mit dem Zusatz: „Die Beweggründe dürften in der Hauptsache wirtschaftlicher Natur gewesen sein." In einer späteren Nummer der Lippischen Landeszeitung haben Sie richtiggestellt, daß Sie mit der Nachricht von meinem Selbstmord einer Mystifikation zum Opfer gefallen sind. Gemäß § 11 des Pressegesetzes berichtige ich den Artikel vom 24. v. Mts. dahin, daß auch Beweggründe wirtschaftlicher Natur für einen Selbstmord nicht vorhanden sind oder waren.

Lüdenhausen, 2. Febr. Das Alte fällt! Vor einigen Tagen machte H. Wesel von hier im Anzeigenteil der Landeszeitung bekannt, daß sein altes Wohnhaus auf Abbruch verkauft werden solle. Es dürfte die Verehrer des 1890 in Detmold verstorbenen Dichters L. Altenberndt interessieren, zu erfahren, daß dieser in demselben Hause, das bis 1864 der Vater des Dichters, Lehrer und Küster Altenberndt, bewohnte, seine Jugend und einen Teil seines Mannesalters verlebte. Hierin hat er zuerst unsere Heimat so rein und klar, so ganz und voll besungen, und hierin sind schon viele seiner schönen Lieder der Sammlung „Frühlingsblüten und Herbstblätter" gedichtet. Es fällt also ein Haus „des Sängers, der mit frohem Munde gar laut der Heimat Loblied sang, aus dessen tiefstem Herzensgrunde hell jubelnd oft ihr Ruhm erklang".

Barntrup

— **Stadtverordneten-Sitzung.** In der am Montag abend stattgefundenen Sitzung wurde zunächst vereinbart, sich dem Magistratsbeschlusse anzuschließen, in Sachen des Grundstücksverkaufs der Witwe Maybaum-Hannover an den Sparkassengehilfen Niere das Vorkaufsrecht auszuüben. Witwe Maybaum hat 1,718 Hektar Acker auf dem Hohen Felde am Interessentenholze für den Preis von 1250 Rm. verkauft. Die Stadt beabsichtigt, die etwa 10 Scheffelsaat große Fläche aufzuforsten. — Es wurde zur Kenntnis genommen, daß sich die Kosten für die Anlage der Lampe in der Ostertorstraße nicht auf 329 Rm., sondern nur auf 212 Rm. belaufen haben, da die verwendeten Masten aus städtischen Beständen entnommen wurden. — Vom Stadtverordneten Klaus wurde bezüglich der Aufstellung und Beschlußfassung über die Jachtpachtbedingungen eine Kompetenzfrage angeschnitten. Von der Stadtv.-Versammlung wurde nach längerer Debatte einstimmig der Beschluß gefaßt, eine Entscheidung der Regierung darüber herbeizuführen, ob die Stadtverordneten-Versammlung zur Beschlußfassung über die Jagdpachtbedingungen vor Auslegung berechtigt ist, oder ob die Aufstellung der Jagdpachtbedingungen allein dem Magistrat zusteht. Zu berücksichtigen ist, daß bei der Waldjagd etwa zur Hälfte städtischer Grundbesitz beteiligt ist, auch bei der Feldjagd kommt städtischer Grundbesitz in Frage. — In der anschließenden gemeinschaftlichen Sitzung wurde über die Wahl eines Försters auf Privatdienstvertrag für den städtischen Forst und für das Interessentenholz beschlossen. Nach langem Meinungsaustausch, bei dem ganz entgegengesetzte Ansichten vertreten wurden, wählten die Kollegien in getrennter Abstimmung für den städtischen und Interessentenforst den Revierförster a. D. Frischemeier. Dem entworfenen Dienstvertrag, wonach Frischemeier eine jährliche Dienstaufwandsentschädigung von 250 ℳ und 3 Raummeter Buchenkloben erhält, wurde zugestimmt. Der Privatdienstvertrag bestimmt noch, daß die Wahl sich zunächst auf die Dauer eines Jahres bezieht. Die Stadtv. bewilligten die Entschädigung, soweit sie nach der Größe des Stadtforstes in Frage kommt und soweit der Stadtv.-Versammlung bezügl. der 48 städtischen Holzanteile eine Mitbestimmung in der Interessentenversammlung auch für das Interessentenholz zusteht. Falls die übrigen Interessenten gegen eine Wahl des Herrn Frischemeier sein sollten, soll die Wahl auch für den städtischen Forst hinfällig sein. Die Anträge des Vereins Lippischer Staatsförster, wonach der Dienstkunde Staatsförster gegen eine Entschädigung von etwa 1100 ℳ die städtischen Forsten mit beaufsichtigen sollte, wurden abgelehnt. Desgleichen war man auch gegen die Einstellung des auswärtigen, bereits im vorgeschrittenen Alter stehenden Revierförsters a. D. Lehnekings-Menden. — Bei Beratung der anderweitigen Regelung der grundbuchamtlich eingetragenen Brennholzlieferung für das Rathaus und Ablösung der persönlichen Holzdeputat-Berechtigung traten bisher nicht berücksichtigte Momente in Erscheinung, sodaß die beiden Angelegenheiten zurückgestellt wurden. — Wegen der Abtragung der projektierten Straße J. und Anschüttung und Chaussierung des Schrotweges auf einer Strecke von 140 Metern im Anschluß an die in Arbeit befindliche Kanalisation wurde beschlossen, die Arbeiten durchzuführen. Die Mehrkosten wurden bewilligt. — Bezüglich der Wegestreitigkeit mit der Holzinteressentenversammlung schloß sich das Kolleg dem Magistratsbeschlusse an.

Amt Sternberg-Barntrup

Hummerbruch, 2. Febr. Amtsgemeinderatssitzung. Eine Sitzung des Amtsgemeinderats Sternberg-Barntrup fand vorgestern in der Wirtschaft Druffel hierselbst statt. Bei Anwesenheit von 16 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Landrats Becker wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Gemeinde Schönhagen will mit dem Bau des projektierten Weges von Hummerbruch über Lütgenberg nach Drostenhof beginnen. Sie will den Weg aber vorerst nur zur Hälfte ausbauen, stellt aber schon jetzt den Antrag, falls der Weg nicht durchgebaut werden kann, ihn innerhalb 6 Jahren auf die Amtsgemeinde zu übernehmen. Der Bau des Kommunalweges wurde abgelehnt. Die Gemeinden Schönhagen und Böstingfeld erhalten zu dem Ausbau des Dorfweges von Hummerbruch nach Lütgenberg einen Zuschuß von 4000 ℳ, wenn der Weg den vom Landesbauamt Blomberg und dem Verwaltungsamt vorgelegten Bauplan gemäß gebaut wird, daß er später bei dem Bau eines Kommunalweges Hummerbruch—Reine oder Hummerbruch—Drostenhof bzw. Rothekuhle zum größten Teil mit benutzt werden kann. — Dem Amtswegemeister soll ab 1. April d. J. eine Dienstaufwandsentschädigung gezahlt werden, wie sie auch in anderen Bezirken gezahlt wird. — Die Bewilligung einer Entschädigung für die Feuerherren wurde abgelehnt. — Der Kriegerverein Humfeld hat am 28. November v. J. im Saale des Gastwirts Mesch in Humfeld Vaterländische Spiele (Lebende Bilder) veranstaltet, deren Erlös für wohltätige Zwecke Verwendung finden sollte. Da der Erlös aber sehr minimal ist, bittet der Kriegerverein um Erlaß der Vergnügungssteuer. Dem Antrage kann aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entsprochen werden. — Zugunsten des Extertalbahnbaues sind in der Gemeinde Ralhof Enteignungen von Grundstücken vorgenommen und Entschädigungen festgesetzt, die durch den Enteignungskommissar mitgeteilt wurden. Der Bescheid wurde zur Kenntnis genommen. Trotzdem der Amtsgemeinderat die Preise bzw. Wirtschaftsschäden zum Teil für zu hoch hält, soll nochmalige Abschätzung nicht beantragt werden. — Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr in Böstingfeld beantragt die Errichtung einer Mauer am Spritzenhausplatz in Böstingfeld, damit der Platz vergrößert und begradigt werden kann. Die Kosten dafür sind auf 650 ℳ veranschlagt. Die Mauer soll aufgeführt werden. Die Arbeiten sollen öffentlich ausgeschrieben werden. — Die Lipp. Regierung empfiehlt den Standesbeamten das Halten der von dem Reichsbunde der Standesbeamten Deutschlands herausgegebenen „Zeitschrift für das Standesamtswesen". Das Angebot wurde bekanntgegeben. — Die sächlichen Kosten der Schiedsämter wurden auf die Amtsgemeindekasse übernommen. Dafür sollen aber alle Einnahmen in die Amtsgemeindekasse fließen. — Der Vaterländische Frauenverein Barntrup bittet in einer Eingabe um Bewilligung eines Zuschusses zu der Unterhaltung der Gemeindepflegestation bzw. zur Tilgung der Fehlbeträge aus den Jahren 1925 und 1926. Es wurden für beide Jahre 600 ℳ bewilligt. — Der Beitritt zum Verkehrsverband „Teutoburger Wald" wurde beschlossen. Der Jahresbeitrag soll 20 ℳ betragen. — Von der Hundesteuer sollen die Dorfgemeinden vom 1. April d. J. die Hälfte erhalten. — Die Gemeinde Schwelentrup hat den Antrag gestellt, einen Kommunalweg von Schwelentrup nach Krubberg zu bauen. Eine Beschlußfassung über den Antrag der Gemeinde Schwelentrup wurde abgelehnt. Der Wegerat soll die Linie zunächst begehen und demnächst berichten. — Auf Vorschlag des Amtswegemeisters sollen an den Wegestrecken Wüssentrup—Humfeld und Dudenhausen—Reine die Hainebuchen durch Obstbäume ersetzt werden. Die Kosten für ein Maßband wurden bewilligt. — Die geprüfte Rechnung der Amtssparkasse wurde zur Kenntnis genommen. Dem Sparkassenvorstande bzw. der Sparkasse wurde Entlastung erteilt. — Zur Prüfung der Anträge auf Baukostenzuschüsse wurde ein Ausschuß gewählt, bestehend aus den Vorstehern Löger-Bega, Herbrechtsmeier-Schwelentrup, Ridder-Linderhofe und Schnüll-Rott. — Die Forderung des Albert Nr. 81 in Bremke für die von ihm abgetretene Grundstücksfläche zum Extertalbahnbau wurde abgelehnt, da sie zu hoch ist.

Blomberg

— **Ausschußsitzung der Ortskrankenkasse.** Am Freitagabend 8 Uhr hielt der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Blomberg im Gasthaus Sölter seine ordentliche Sitzung ab, in der u. a. die Abnahme der vom Vorstand der Kasse vorgelegten Jahresabrechnung für 1926 erfolgte. Diese wies eine Einnahme von 52 018,97 RM. auf und eine Ausgabe von 57 147,20 RM. Mithin war ein Fehlbetrag von 5128,23 RM. vorhanden und außerdem mußten noch 900 RM. für den Aerzteverein für das Jahr 1925 nachgezahlt werden. Da die zuletzt genannten Beträge aus dem Bestande vom Vorjahre gedeckt worden sind, ist dieses dadurch auf den Betrag von 2074,87 RM. gesunken. Die Statistik der Kasse für 1926 ergibt folgendes Bild: Krankheitsfälle im allgemeinen männliche Mitglieder 325, weibliche Mitglieder 83, zusammen 408 Personen. Krankheitstage 7616 für männliche und 2756 für weibliche, also insgesamt 10 372 Tage. Lungenkrank waren 45, Unfälle erlitten 27 Personen. In Krankenhäusern wurden 52 Personen (27 männliche und 25 weibliche) behandelt und verpflegt. Die Hauptausgaben betrugen: Arztkosten 18 336,14 ℳ, davon für Angehörige 5390,06 ℳ, Zahnbehandlung 2908,35 ℳ, davon für Angehörige 157,35 ℳ; Krankenhauskosten 4992,69 ℳ, davon für Angehörige 203,19 ℳ, Arzneien 7312,54 ℳ. An Krankengeld wurden 14 224,54 ℳ gezahlt; Verwaltungskosten entstanden 2657,97 ℳ; an Reisegeld waren 995,65 ℳ erforderlich. Die durchschnittliche Mitgliederzahl der Kasse betrug 1043 Personen. Dem Rechnungsführer Herrn Fr. Fasse wurde darauf Entlastung erteilt. — Sodann wurde zur Frage der Beitragserhöhung Stellung genommen und beschlossen, ab 1. Februar d. J. 6 % von den Grundlöhnen der verschiedenen Klassen als Beitrag zu erheben. Man hofft jedoch, falls nicht alle Anzeigen trügen, den Beitrag in einigen Monaten auf den alten Hebungssatz (5 %) wieder herabsetzen zu können. Nach Erledigung einiger weiterer Kassenangelegenheiten wurde die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen.

Amt Blomberg

Eschenbruch, 2. Febr. Am 29. Januar fand bei Gastwirt Albert eine Versammlung statt, in der die Gründung einer Bullenhaltung beschlossen wurde. Da die Versammlung in allen Fragen einig war, konnte die Angelegenheit schnell erledigt werden. Ein ostpreußischer Bulle ist hier bereits eingetroffen. Die Bullenhaltung führt den Namen „Bullenhaltung Eschenbruch-Glashütte". Anschließend an die Versammlung wurde von den Mitgliedern aus Glashütte Beschwerde über den Schulweg von Glashütte nach Eschenbruch erhoben. Eine Beschwerde besteht zu Recht, denn der Zustand des Weges spottet jeder Beschreibung, und besonders die Kinder, die täglich diesen Weg gehen müssen, haben darunter zu leiden. Da der Weg zugleich die Verbindung von Eschenbruch nach Schieder und Glashütte darstellt, muß jetzt endlich etwas geschehen. Es ist zu hoffen, daß das Verwaltungsamt sich dieses Weges annimmt.

Amt Schwalenberg

Elbringen, 2. Febr. In der am 30. Januar auf Anregung des Gemeindeausschusses stattgefundenen Dorfversammlung wurde zunächst der in diesem Jahre zum erstenmal stattfindende Markt besprochen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Ausschusses wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt: Landwirt K. Meier, Maurer H. Meier, Maschinenbesitzer K. Meier, Buchhalter W. Gehle, Molkereiverwalter Otto Fuchs, Ziegler Wilh. Schröder, Kaufmann H. Büker, Landwirt Chr. Rissik und Kaufmann K. Habenicht. Es wurde auch zu diesem Zweck ein sogenannter Bürgerverein ins Leben gerufen, dem bereits 60 Mitglieder beitraten. — Der Vorschlag, einen Totenwagen anzuschaffen, wurde einstimmig angenommen. — In der Anlage einer Badeanstalt kam man insofern einen Schritt weiter, daß in der Molkerei, für die die Verwaltung bauliche Veränderungen plant, etwa 12 Brausebäder geschaffen werden sollen. — Die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr, die schon im Vorjahre geplant war, wurde vom Gemeindeausschuß angeregt. In der Versammlung herrschte die Ansicht vor, daß, wenn der Staat oder die Amtsgemeinde die bereits zugesagten Mittel bewilligt, eine ganze Anzahl Mitglieder der Wehr beitreten würde. Eine zirkulierende Liste ergab bereits 39 Unterschriften. Gegen 5 Uhr konnte die sehr anregend verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen werden.

Nischenau, 2. Febr. Pächterversammlung. Gemeindevorsteher Brenker hatte die Kleinpächter von abgetriebenen Waldflächen zusammenberufen, um mit ihnen über eine erhöhte Pachtforderung zu sprechen. Es handelte sich um die „Waldwiese", eine etwa 50 Morgen große Fläche, die nach dem Scheitern der Verhandlungen über die Aufteilung der Domäne Falkenhagen im Jahre 1920 nach langen Kämpfen von der Forstverwaltung zur Urbarmachung zur Verfügung gestellt wurde und hauptsächlich kleineren Leuten überwiesen ist. Es war schade, daß damals die schönen Eichenbestände, die noch jung waren, fallen mußten. Die Flächen sind teils mit großer Mühe urbar gemacht, aber noch nicht als kulturfähig anzusprechen. Die Pächter vermögen sich daher nur schwer mit einer Pachterhöhung abzufinden. Es soll in nächster Zeit mit dem Leiter der Oberförsterei Falkenhagen an Ort und Stelle eine Besichtigung stattfinden, wobei das Nähere entschieden werden soll. — Am Schluß der Versammlung berichtete der Gemeindevorsteher auf Anfrage über die durch den letzten Brand ins Rollen gekommene Wasserleitungsfrage, da sich bei dem Brande ein empfindlicher Wassermangel gezeigt hat und daher bei starkem Winde für Nischenau ein großes Unglück hätte entstehen können. Hieraus sollte man unbedingt für die Zukunft die entsprechende Lehre ziehen.

Nachbargebiete

Bünde, 1. Febr. Tödlicher Unglücksfall. Frau Schlappmann aus Oberbauerschaft, Mutter von 8 Kindern, wollte mit ihrem Rade einen mit Steinen beladenen Wagen rechtsüberholen, hatte aber einen ihr entgegenkommenden Kraftwagen nicht bemerkt. Beim Versuche, diesem auszuweichen, stürzte sie so unglücklich, daß sie von dem Steinfuhrwerke überfahren wurde und sofort tot war.

Beltheim, 1. Febr. Wieder ein Einbruchsdiebstahl. Als der alleinstehende Fahrradhändler B. gestern abend gegen ½9 Uhr auf kurze Zeit sein Geschäft verließ, wurde ihm ein neues Damenfahrrad Marke „Anker" entwendet. Der Dieb hat sich von der Hinterseite des Hauses durch Zertrümmern einer Fensterscheibe Eingang in den Laden verschafft.

Bückeburg, 2. Febr. Das unheimliche Auto. Die Schaumb.-Lipp. Landeszeitung berichtet: Als am Montagabend in der Dunkelheit zwei junge Mädchen aus Müsingen von Bückeburg kommend die Straße nach Vehlen entlang gingen, bemerkten sie ein geschlossenes Auto, das langsam auf der Vehlener Straße auf und ab fuhr mit abgeblendeten Lichtern. Verängstigt durch die vielen Erzählungen über Mädchenhändler, schlugen sie einen Weg querfeldein und flüchteten nach Hause, wo sie ihren Angehörigen aufgeregt die Tatsache schilderten. Der Gemeindevorsteher nahm sofort in Gemeinschaft mit anderen Männern die Sache in die Hand und setzte den Landjäger von dem Vorfall in Kenntnis. Alle begaben sich dann an Ort und Stelle, wo sie das betreffende Auto mitten auf einem Feldweg stehend vorfanden. Sie entdeckten dabei den Chauffeur, der sich vor dem Wagen zu tun machte und auf Fragen ausweichende Antworten gab. Erst auf energische Vorhalte bequemte er sich zu einer Auskunft. Inzwischen war von dem Landjäger die Tür des Autos geöffnet worden, der zu seiner Überraschung am Boden des Autos ein junges Mädchen liegen sah, das mit einer Decke überdeckt war. Es wurden sofort die Personalien des Chauffeurs festgestellt, wobei herauskam, daß es sich um einen aus Obernkirchen stammenden Mann handelte. Wie das Mädchen in das Auto kam, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Osnabrück, 2. Febr. Raubüberfall auf ein katholisches Pfarrhaus. In das katholische Pfarrhaus in Malbergen bei Georgsmarienhütte drangen in der Sonntagnacht zwei Räuber nach Zertrümmerung der Fensterscheiben ein und erbrachen im Wohnzimmer den Schreibtisch des Pfarrers, in dem sich jedoch nur 30 Mark befanden. Die Räuber haben dann wahrscheinlich nach dem Aufbewahrungsort der Kirchengelder gesucht und sind dabei in das Schlafzimmer des Pfarrers eingedrungen. Dieser erwachte jedoch bei dem Geräusch und wurde jetzt von den beiden Verbrechern mit vorgehaltener Pistole aufgefordert, die Gelder herauszugeben. Der Pfarrer leistete aber der Aufforderung Widerstand und machte Lärm. Während der Pfarrer in Schach gehalten wurde, machten sich die beiden Verbrecher an die Öffnung des Geldschrankes, was ihnen aber nicht gelang. Sie wurden dann durch den inzwischen durch das Geräusch erwachten Vikar überrascht und ergriffen die Flucht. Es ist ihnen lediglich das Geld, das sich im Schreibtisch befand, in die Hände gefallen. Wie planmäßig die Räuber gearbeitet haben, beweist der Umstand, daß die Fernsprechdrähte zerschnitten waren.

Lippischer Reitertag in Lemgo

Im Hotel Losch in Lemgo fand gestern nachmittag die diesjährige Generalversammlung des Verbandes Lippischer Reitervereine statt, die aus allen Teilen des Landes recht gut besucht war. Herr Landstallmeister Albert eröffnete die Versammlung, hieß die Anwesenden herzlich willkommen und begrüßte insbesondere Herrn Rittmeister Pape-Soltau. Zunächst wurden die einzelnen Paragraphen der neuen Satzungen durchgesprochen und nach kleineren Änderungen einstimmig angenommen. Bei den kommenden Turnieren sollen die Kämpfe öffentlich ausgeschrieben werden und in erster Linie die deutschen Pferde berücksichtigt werden. Neben dem Hauptturnier sollen im kommenden Jahre zwei Nebenturniere stattfinden. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Sprick-Schötmar, Busse-Werl und Landstallmeister Albert wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Hierauf wurde Herrn Rittmeister Pape-Soltau das Wort erteilt, der in einem recht interessanten Vortrag über das Thema „Reiten und Fahren" die verschiedenen Fahrsysteme erläuterte und den Anwesenden viele neue Anregungen mit auf den Weg gab. In Deutschland habe es vor dem Kriege noch kein Fahrsystem gegeben. Als Gründer unseres jetzigen Systems könne Herr Achenbach vom kaiserlichen Marstall angesehen werden. Herr Pape ging sodann auf die zahlreichen Männer beim Fahren ein und betonte, daß für die ländlichen Fahrer die Aufstallung unbedingt zu verwerfen sei. Es sei jedoch sehr zu empfehlen, die Scheuklappen nicht zu entfernen. Sie sollen so befestigt sein, daß die Augen im oberen Drittel liegen. Bremsriemen müssen an jeder Scheuklappe vorhanden sein. Auch beim Reitschenkebrauch müsse man sehr vorsichtig sein. Ein Kantel, was sehr wenig beachtet würde, sei der Hohendruck. Die Pferde werden durch die zu starke Benutzung nur nervös. Ferner müsse unbedingt dafür gesorgt sein, daß sich an jedem Wagen eine Bremse befinde. Die Spielwage sei auf dem Lande ebenfalls zu verwerfen, denn hierbei hätten sich zu große Männer gezeigt. Zum Schluß seines Vortrages erläuterte Herr Rittmeister Pape noch die Einzelheiten des Systems Achenbach und zeigte die Vor- und Nachteile der früheren und jetzigen Fahrweise und den Unterschied im Fahren mit Zwei- und Vierspännern.

Nachdem Herr Landstallmeister Albert dem Redner für seinen außerordentlich interessanten Vortrag den Dank der anwesenden Vereine ausgesprochen hatte, wurde zum Schluß noch ein Film über die Fahrkunst nach den Achenbachschen Grundsätzen vorgeführt, der neben schönen Landschaftsaufnahmen die Arbeit und Tätigkeit der Fahrschule Eutin zeigte und sehr gute Anregungen über die Fahrweise in den Großstädten gab. Nachdem der Vorsitzende noch einige Schlußworte gesprochen hatte, konnte die Versammlung um 7 Uhr geschlossen werden.

„Der Schünemann-Monat". Deutsche Blätter für Kunst und Leben. Januarheft 1927.

Der Carl Schünemann-Verlag, Bremen, tritt mit einer neuen illustrierten Zeitschrift vor die Oeffentlichkeit, die zugleich unterhaltend und doch wertvoll, witzig und dabei geistreich ist, die alle Probleme, die uns das Leben und die Kunst aufgeben, berücksichtigt und die dabei doch das Niveau der führenden großen deutschen Monatsschriften hält. Der überreiche Inhalt, gewählt in seiner Form, lebendig und voll Anregung in Wort und Bild, ist ein Zeugnis für den Verlag, wie es in einem solchen Rahmen eindrucksvoller nicht zu denken ist.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Immer noch schlechtes Gas.

Schon wiederholt ist sowohl seitens der Bürgerschaft als auch sogar in der Stadtverordnetenversammlung selbst über die schlechte Beschaffenheit des Gases geklagt worden, ohne daß bisher eine durchgreifende Besserung dieses so notwendigen Beleuchtungs- und Heizungsmittels eingetreten ist. Nicht allein der Gasdruck ist derartig unregelmäßig, daß es ganz unmöglich ist, ohne Regulierdüse bei einem Gasbrenner auszukommen, wie man das eigentlich erwarten dürfte. Es ist selbstverständlich, daß bei der Fernzündung der Straßenlaternen ein erhöhter Gasdruck zeitweise nicht zu vermeiden ist, aber auch außerhalb dieser kurzen Zeit, die hierfür beansprucht wird, ist der Gasdruck in jeder Weise schwankend, so daß oft Kleinsteller, die während der Nacht brennen, dadurch ausgehen und das Gas, falls es sich um Licht in einem Schlafzimmer handelt, sodann ungehindert aus dem Kleinstellbrenner ausströmt und die Luft selbst verpestet. Am andern Morgen klagen dann die Bewohner, Frau und Kinder darüber, daß die Luft durch Gas verdorben ist und sie infolgedessen Kopfschmerzen und sogar Erbrechen bekommen haben. Glühstrümpfe und Zylinder leiden außerordentlich bei diesen Druckschwankungen, da die Glühkörper leicht fehlerhafte Stellen bekommen, und es dann selbstverständlich mit Strumpf und Zylinder bald vorbei ist. Aber auch die Qualität des Gases selbst, abgesehen von den gerügten Mängeln hinsichtlich des Druckes, läßt in jeder Weise zu wünschen übrig. In den letzten Tagen ist wieder die Leuchtkraft sehr mangelhaft, und konnte nicht allein in den Morgenstunden als auch bei Tage die Beobachtung gemacht werden, daß das Gas direkt rot brennt, jedenfalls aber nicht die Leuchtfähigkeit besitzt, die man an ein erstklassiges Qualitätsgas wohl stellen dürfte. Alten Leuten ist es ganz unmöglich, bei dieser Beleuchtung lesen zu können, und diese notgedrungen gezwungen, dazu das Tageslicht zu benutzen. Auch für Heizzwecke ist das Gas durchaus minderwertig. Wir Hausfrauen klagen darüber, daß Gasplätteisen zeitweilig überhaupt nicht heiß zu bekommen sind bei der Qualität dieses Gases. Für das Plätten von Wäsche wird die doppelte, ja wir können wohl ruhig sagen, sogar die dreifache Zeit gebraucht, als wie das unter normalen Verhältnissen der Fall ist. — Das Gaswerk hat wiederholt versprochen, die Mängel abzustellen oder wenigstens hinsichtlich des Gases sich bessern zu wollen. Bei den Versprechungen ist es geblieben, und sind die letzten Tage der beste Beweis dafür. Wenn man bei dem Werk vorstellig wird, wird man mit nichtssagenden Ausreden abgespeist, indem man erklärt, es würde gleich besser oder die Brennerdüsen usw. seien nicht in Ordnung oder auch Besserung verspricht, die dann am nächsten Tage wieder den alten Zustand bringt. Es ist hinsichtlich der Beleuchtung und Heizung in Detmold schlecht bestellt. Wir haben leider wenig Hoffnung, daß nach diesen Ausführungen eine wesentliche und andauernde Besserung der gerügten Zustände eintritt. Sollte das doch der Fall sein, so würden wir uns allerdings sehr freuen. Damit wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht.

Mehrere Detmolder Hausfrauen.

Chinosol

Schnupfen, Grippe, Katarrhe

verhütet und heilt man sicher durch Spülen und Gurgeln mit Chinosol. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Kreuz-Drogerie Lage, Lemgoerter-Drogerie Detmold.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 2. Febr. Die ersten Kurse hatten, wie man schon nach den gestrigen Steigerungen angenommen hatte, unter Gewinnmitnahmen seitens des Publikums zu leiden. Trotzdem ist die Allgemein-Tendenz widerstandsfähig. Nur einige leichtere besonders stark bevorzugte Werte (Glanzstoff, Dtsch. Erdöl, Dessauer Gas, Mannesmann usw.) mußten mehrere Prozent ihrer Kurse hergeben. Braunkohlenaktien bei großem Geschäft Kursgewinne bis zu 7 %. Geld bleibt immer noch gesucht tägl. Geld 6—7 %, Monatsgeld 5½ bis 6¼ %, Warenwechsel 4¼ %. Farben wieder schwächer auf ungünstige Berichte über die Arbeiten der pharmazeutischen Abteilungen hin. Die Herabsetzung der Beleihungsgrenze für Industriepapiere bei der Liquidationskasse erneut auf 80 %) wird als Warnungszeichen angesehen, ohne aber einen merklichen Einfluß zu hinterlassen. Anleihen schwach. Ausländer ebenfalls überwiegend schwächer bei stillem Geschäft. Pfandbriefe abgeschwächt, Roggen gehalten. Landschaft befestigt. Im Verlauf uneinheitlich bei freundlicher Grundstimmung. Lebhafter der Montanmarkt unter Führung von Harpener (plus 5 %). Elektrowerte plus und minus ¼ %. Farben 327 G. Das Geschäft beschränkt sich im weiteren Verlauf der Börse auf einige Spezialwerte wie Harpener (angeblich 10 % Dividende und Kapitalserhöhung zu erwarten), Felten & Guilleaume, Chart. Wasser, Berger, Orenstein, Banken vernachlässigt und nachgebend. Kassamarkt überwiegend fest. Braxereien und Versicherungen bevorzugt. Anleihen vernachlässigt. Ausländer sehr ruhig und eher schwächer. Pfandbriefe bis 20 Rfg. nachgebend, sonst Pfandbriefmarkt sehr ruhig. Bis zum Schluß ändert sich an dem Gesamtbild der Kurse wenig. Man weist auf die Zeichnung der Anleihe am kommenden Donnerstag hin. Auch bleibt Geld weiter gesucht. Die Terminwerte liegen 2—3 % unter Anfang. Der Grundton bleibt jedoch freundlich. Nur in meinen Spezialwerten sind nachbörslich größere Umsätze zu verzeichnen. Kurse eher weiter leicht nachgebend. Kriegsanleihe 0,88; Schantung 11; J. Berger 358; Havag 179; Hansa 229; Lloyd 156; Darmstadt 291—292; Deutsche Bank 208; Diskonto 195¼; Dresdner 193¾; Schultheiß 340; A. E. G. 176; Bochumer 194¼; Chart. Wasser 140; Dessauer Gas 116½; Deutsch-Lux. 190; Dtsch. Erdöl 207—208; Elektr. Licht 197; Farben 295½; Gelsenberg 199—200; Gesfürel 232¼; Hamb. Elektr.-W. 184; Harpener 231¾; Köln-Neuessen 222½; Mannesmann 237; Mansfelder 162; Oberbedarf 128; Oberkoks 156½; Orenstein 153; Phönix 149¾; Rhein. Braunkohle 311; Rhein. Stahlw. 224; Riftgerswerke 151; Siemens & Halske 117½; Ver. Stahl 158¾.

*

Billige Verpflegung zur Leipziger Messe. Die Besitzer der in den Wohnräumen der Leipziger Mustermesse bzw. den Hallen auf dem Ausstellungsgelände der Leipziger Technischen Messe gelegenen Gastwirtschaftsbetriebe haben sich bereit erklärt, während der Meßtage gegen einheitlich ausgestattete Gutscheine gutes und reichliches Mittag- bzw. Abendessen zu verabfolgen. Die Gutscheine welche sich besonders für die Verpflegung der Angestellten ausstellender Firmen eignen, haben Gültigkeit für die Meßhausgastwirtschaften im Stadtinnern während der Mustermesse, d. h. vom 5. bis 12. März, für die Betriebe in den Hallen der Technischen Messe vom 6. bis 20. März. Sie sind zum Preise von 1,60 RM. beim Wohnungsnachweis des Leipziger Messeamts, Leipzig, Hauptbahnhof (Mittelhalle), auch auf schriftliche Bestellung, erhältlich. Die bisherige Vorschrift, daß Gutscheine nur für mehrere Tage ausgegeben werden und in Gemeinschaft mit einer Quartierkarte gelöst werden müssen, ist fortgefallen.

Viehmarkt

Dortmund, 2. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 533 Rinder, 444 Kälber, 55 Schafe, 3150 Schweine. Es kosteten 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 59—60, b) 53—56, c) 46—50; Bullen: a) 59—60, b) 55—58, c) 51—54, b) 45—50; Kühe und Färsen: a) 53—55, b) 50—52, c) 40—49, d) 28—39; Kälber: a) —, b) 90—94, c) 78—89, d) 50—77; Schafe: a) —, b) 47—49, c) 43—56, d) 30—32; Schweine: a) 69, b) 68—69, c) 67—68, d) 65—66, e) 63—64.

*

**Elberf

Stammhalter
FEINSTER DOPPELWACHOLDER

1918

Bekanntmachung

Die diesjährige Hengstkürung findet am Sonnabend, dem 19. Februar 1927, 10 Uhr vormittags, auf dem Hofe der Kaserne III in Detmold statt.

Die Kürung soll in folgender Weise vor sich gehen:

1. Vorführung der im letzten Jahre angekürten und der neuen Kaltblüter auf dem Zirkel.
2. Einzelvorführung der letztjährig angekürten und der neuen Kaltblüter.
3. Nochmalige Vorführung sämtlicher Kaltblüter auf dem Zirkel.
4. Die Kürung der Hengste warmblütigen Schlages geschieht in gleicher Weise.

Nach der Kürung werden die Hengste des Verbandes der Lippischen Pferdezüchter, die nach Ziffer 2 der Hengstkürordnung ohne weiteres als angekürt gelten, auf dem Zirkel gezeigt.

Die Hengstbesitzer werden ersucht, der damit verbundenen Gefahr wegen ihre Tiere nicht unnötig früh aufzustellen. Die warmblütigen Hengste werden keinesfalls vor 11 Uhr vorgeführt werden können.

Die vorzuführenden Hengste sind sobald wie möglich, spätestens bis zum 10. Februar 1927, bei der Kürungskommission anzumelden. Der Anmeldung sind die Abstammungszeugnisse beizufügen. Geschieht die Anmeldung nicht rechtzeitig, so laufen die Hengstbesitzer Gefahr, daß an dem festgesetzten Kürungstage ihre Hengste nicht mehr angekürt werden und den Besitzern durch die Nachkürung besondere Kosten erwachsen.

Die alten Kürungsscheine sind ebenfalls bis zum 10. Februar d. Js. an die Kürungskommission zurückzugeben.

Die Gebühr für die Ankürung eines Hengstes beträgt 20.— RM. und die Gebühr für den auf Grund der Kürung zu erteilenden Brand 5.— RM.

Unbefugten ist der Zutritt zu den zur Aufstellung und Vorführung der Hengste benutzten Plätzen untersagt.

Hengste dürfen zum Decken nur benutzt werden, wenn sie angekürt sind und dann auch nur für Stuten solcher Schläge, für welche sie ausweislich des Kürscheins zugelassen sind.

Es darf also auch der Besitzer eines nicht angekürten Hengstes seine eigenen Stuten von diesem Hengste nicht decken lassen.

Wer entgegen den Bestimmungen des Tierzuchtgesetzes oder der Hengstkürordnung seinen nicht angekürten Hengst zum Decken gebraucht oder wissentlich gebrauchen läßt, oder wer wissentlich seine Stute von einem nicht angekürten Hengste decken läßt, verfällt den Strafbestimmungen der Hengstkürordnung.

Detmold, den 1. Februar 1927.

Der Vorsitzende der Hengstkürkommission
Dr. Petri.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 4. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen im „Oberkrug" in Heidenoldendorf
2 Herren-Fahrräder u. 1 Damen-Fahrrad
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Detmold, den 2. Februar 1927.

Drewes, Gerichtsvollzieher.

Zigarren / Zigaretten
Rauchtabake
Weine und Liköre / Kaffee, Tee und Kakao / Schokoladen, Keks / Konfitüren / Pralinen und Marzipan
in nur guter und bester Qualität zu niedrigsten Preisen.
Anna Eikermann, Detmold
Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße

+Magerkeit+
Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl., ärztl. empfohlen Viele Dankschreiben. — 28 Jahre weltbek. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendiplom. Preis Paket (100 Stck) 2.75 Mk. Porto extra (Postanweisung oder Nachnahme). (399
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.
Berlin W 30/440, Ebersscher Straße 16

Lage Anzeigen-Annahme: Heidensche Straße Nr. 22, Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Todes-Anzeige.

Heute morgen 2½ Uhr verschied sanft unser lieber Schwager und Onkel, der

Rentner
Friedrich Wilhelm Remmert
im Alter von 87 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Detmold, 2. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. Februar, nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerfeier dort vorher.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Friedrich Hvalsön
im 18. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Familie Hvalsön.

Bartebeck Nr. 17, 2. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauerbriefe
und
Danksagungskarten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold, Paulinenstraße 14.

Vom Donnerstag, 3. bis Mittwoch, 10. Februar

Werbe-Woche
für
SEIDE

weiß, schwarz, farbig
zu wohlfeilen Preisen.

Benutzen Sie
die günstige Kaufgelegenheit!

Seidenhaus Koopmann

Wasch-Seide mod. Blumen-Muster gestreift und kariert, Meter 1.70 1.25	1.00	Crêpe de Chine 100 cm breit, neueste Farben 7.80 5.90	4.80
Helvetia-Seide reine Seide, nicht schiebend. Meter 3.70	2.90	Crêpe de Chine bedruckt, reizende Neuheiten 12.50 9.80	6.80
Taffet neueste Farben schöne Qualitäten Meter . 8.80 7.50	4.90	Crêpe-Satin Ia. Qualitäten glatt, gestreift und kariert . . . 12.00	9.80
Crêpe Marocaine Wolle mit Seide beste Qualitäten 5.90	3.90	Rips-Satin schwere Qualität, für Mäntel Mtr. 7.50	9.80
Eolienne Wolle mit Seide Meter 6.80	3.90	Rohseide 85 cm breit Original Honan und Schantung . 5.80	4.90
Façonnés neueste kleine Musterung für Kleider und Mäntel Meter 6.80 5.50	4.50	Tussah-Seide, Ia. 85 cm breit, reine Seide 3.90	2.50

Holzverkauf.

Folgendes Fichten-, Lärchen-, Buchen-, Eichen-, Kirschbaum-Nutz- und Brennholz aus dem Stiftsforste bei Lüdenhausen wird am Donnerstag, dem 10. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr, bei Gastwirt Kroos in Lüdenhausen versteigert: (1491

1. Schwarzebusch: Fichten u. Lärchen: 47 Stck. mit 15,83 fm, 17 Stg. 1.—2. Kl., Buchen: 2 Stck. mit 2,04 fm, Eichen: 6 Stck. mit 1,69 fm, Kirschen: 11 Stck. mit 4,14 fm (21—32 cm stark), 15 rm Brennknpl., 7 Haufen.
2. Altebola, Neuebola, Hexenberg: Fichten und Lärchen: 142 Stck. mit 44,18 fm, 65 Stg. 1.—3. Kl., 306 4.—8. Kl., Buchen: 5 Stck. mit 2,60 fm, 21 rm Kloben u. Knpl., 10 Haufen, Eichen: 2 Stck. mit 0,53 fm. Auskunft durch Administrator Wesel, Lüdenhausen. (1391

Oberförsterei Falkenhagen.

Eichen-Nutz-Holz-Verkauf.
(Schneid-, Bau-, ger. Nutz- u. Grubenholz)

Am Dienstag, dem 15. Februar 1927, morgens 11 Uhr, soll im Klosterkrug zu Falkenhagen nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden. (1390

1. Försterei Wörderfeld (Förster Redeker).

Distr. Weißhorn 36: Nr. 1700—1735 = 36 Stck. Eichen-Nutzholz mit 53,14 fm, Nr. 1740—1758 = 14 Stck. Eichen mit 5,87 fm aus dem Wirtschaftsjahre 1927.

Distr. Klosterberg 41: Nr. 1803, 1805—1818, 1820—1821, 1825—1840, 1842—1860, 1862—1865, 1867—1880, 1884—1888, 1890—1892, 1894—1896, 1898—1910, 1918—1935 = 118 Stck. Eichen-Nutzholz mit 88,70 fm aus dem Wirtschaftsjahr 1926.

2. Försterei Mischenau-Ilsenberg (Förster Tiemann).

Distr. Salkenbruch 130: Nr. 2301, 2303—2353 = 52 Stck. Eichen-Nutzholz mit 29,48 fm (11,70 fm ger. Nutzholz, 25—40 cm Durchm., 17,63 fm Grubenholz, 10—25 cm Durchm.).

Distr. Ilsenberg 102: Nr. 1000—1054 = 55 Stck. Eichen-Nutzholz mit 27,00 fm (9,77 fm ger. Nutzholz, 25—40 cm Durchm., 17,23 fm Grubenholz, 10—25 cm Durchm. Distr. Ilsenberg 108: Nr. 102 bis 168 = 67 Stck. Eichen-Nutzholz mit 37,29 fm (22,97 fm ger. Nutzholz, 25—40 cm Durchm., 14,32 fm Grubenholz, 10—25 cm Durchm.) aus dem Wirtschaftsjahre 1926.

Verkauf erfolgt in Losen. Aufmaßlisten sind durch die Oberförsterei zu beziehen. Anschrift: Oberförsterei Falkenhagen b. Mischenau i. Lippe.

Brennholz-Verkauf

Am Sonnabend, 5. Februar 1927, nachmittags 4 Uhr, sollen im Kruge zu Schmedissen (Knehe)
24 rm Buchen-Kloben,
10 rm Buchen-Knüppel,
19 Haufen Astreisig
aus meinem Gehölz öffentlich meistbietend verkauft werden.

A. Manhenke, Schmedissen.

Nicht allein zum Räuchern
sondern auch vorzüglich zum Aufbewahren sind meine doppelt verzinkten (641



Fleischräucherapparate
tausendfach bewährt. Feuergefahr ausgeschlossen. Günstige Zahlungsbedingungen. Holen Sie kostenlos Offerten ein.
Spezialfabrik
Albert Braunschild, Paderborn
Fürstenweg 36 u. Bleichstr. 21, Tel. 2697.

Hecht
Schellfisch, Kabeljau, Lachs, Rotbarsch, Schelle, Knurrhahn, Karbonade, Seeforelle, grüne Heringe heute frisch am Markt.
1388) Niebur.

Gebe eine wenig gebrauchte (1377
Schrotmühle
1 Meter Durchmesser, preiswert ab (Fabrikat Sundermann, Lage).
Karl Bökhaus
In Bökhaus bei Lage.

Dauerbrandofen zu verkaufen. (1386
H. Jacob, Hohenloherstraße 15.

2 fette
Schweine
(ca. 250 Pfd.) abzugeb.
Ed. Hanning
Pivitsheide B.L. Nr. 37

Gebrauchtes
Grammophon
Marke „Vox", m. Platten, zu verkaufen.
Schr. Anfr. u. Nr. 1362 a. d. Gesch. d. Ldsztg.

Brillant
aus einem Ringe, in der Größe einer Linse, verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle der Landes-Zeitung gegen Belohnung abzugeben. (1379

Gemauerter
Backofen
für Holzfeuerung zu verkaufen. (1389
„Frische Quelle"
Hiddesen.

Einem Teil der heutigen Ausgabe ist eine Beilage der Firma **Kaufhaus J. Schlichting, Lage,** betr. „Weiße Woche" beigefügt, worauf besonders hingewiesen sei.

Anzeigen
die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolg. Ausgabe zurückgestellt werden.

Für unsere Ziegelei mit Tonschiefermaterial, Trockenpresse und elektr. Antrieb, Jahresproduktion ca. 3 Mill., wird zum sofortigen Eintritt ein erfahrener, energischer

Ziegelmeister

mit etwa 6 Kieglern, darunter zwei erfahrene Brenner, gesucht.

Eilangebote mit Zeugnissen unter Angabe der Besoldungsansprüche sind umgehend zu richten an die (1308
Gemeinde-Ziegelei Letmathe i. Westf.

Zwei tüchtige Brenner
erfahren im Klinkerbrennen, für bald gesucht
sowie zwei Einsetzer
Bewerber wollen sich melden am Sonntag, dem 6. Februar 1927, von 12—3 Uhr mittags, in Detmold, Gasthaus „Zur Krone". (1340
Ziegelmeister Brand.

Suche für meinen Sohn
Stellung
zum 10. Februar in flottgehender Bäckerei u. Konditorei. Derselbe ist perfekt in sämtlichen Ofenarbeiten. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1355 an die Geschäftsst. der Landes-Zeitung.

Für die Ziegelei der Zeche „Graf Beust" in Stoppenberg bei Essen suche ich für Presse und Ofen die erforderlichen
Ziegler
Meldungen am Freitag u. Sonnabend dies. Woche in meiner Wohnung in Wilsberg bei Bad Meinberg. (1374
H. Spieker.

Wir verkaufen
wegen Stillegung unseres Werkes die gesamte
Fabrik-Einrichtung
u. a.
ca. 100 Werkzeugmaschinen
erster Fabrikate, wie Drehbänke bis 7000 mm Länge, Schnellbohrmaschinen, Fräsmaschinen, Stoßmaschinen, Shapingmaschinen, Hobelmaschinen, kombinierte Stanzen und Scheren, Winkeleisen, Biegmaschinen, Blechbiege- und Richtmaschinen, Kreis- und Bogensägen, Gewindeschneidmaschinen, Excenterpressen, Bund- und Werkzeugschleifmaschinen, Karusselbänke, Luft hammer, komplette Modellschreinerei mit 10 Spezialmaschinen, Transmissionen, Riemen, Kompressoren, Härteöfen, Schweißapparate, 35 Elektromotoren bis 100 PS., 50 Zeichentische und Zeichenbretter (1365
Große Quantitäten Werkzeuge, wie Fräser, Reibahlen, Spiralbohrer, Drehstähle aus Schnell- und Werkzeugstahl, ferner Meißel, Hämmer, Zangen, Lehren, Schleifscheiben, Montagewerkzeuge, Montagebühnen etc. etc.
Karl Kaiser & Co., G. m. b. H.
Maschinenfabrik u. Eisenkonstruktion, Kassel
Yorkstraße 51. Telefon 5555.

Tüchtiger jüngerer
Bäckergehilfe
auf sofort gesucht. (1392
Bäckerei, Konditorei u. Café Held, Lemgo

Zum 1. April (1370
junges Mädchen
z. Erlernung d. Haushalts bei Familienanschluß, schlicht um schlicht, gesucht.
Frau Lehrer Vogelsang
Herford i. W., Bismarckstraße 19.

Suche sofort (1367
1 Mischer
f. Schwelmer Trockenpresse.
Ad. Stukenbrok
in Velbert (Rhld.)
Kuhlendahlerstraße 99.

Gesucht ein tüchtiges
Alleinmädchen
mit Koch- u. Nähkenntnissen z. 1. März od. früher
Frau Otto Prollius
Herford, Freiheit 20.

888
Geld und Arbeit
erhältlich für jeden; auch als Nebenverdienst. Ev. Hilfe beim Aufbau der Existenz. Dauerndes, hohes Einkommen!
Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeit! Bequem im Hause! Höchst aussichtsreiche Wege! Viele Anerkennungen! Verlangen Sie Prospekt Nr. 367 von Adresse: Schließfach 124, Dresden 41.

Empfehle (14500
Autoanhänger
3 u. 5 Tonnen, gebr. u. neu. Beschickung an meinem Lager jederzeit
Maschinenfabrik Aug. Burre
Brake i. Lippe.

Haus mit Bäckerei
2 Ladenlokale, 22 Zim., Hofraum, Stallung, gr. Garten, in Wanne, zu verkaufen od. mit einer Stätte zu tauschen.
Nähe Lemgo evt. eine Stätte zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 1319 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

In Sommerfrische Hiddesen schöner (1383
Bauplatz
1800 qm, gut f. Ruhesitz u. Siedlung, a. fest. Weg, m. Wasser u. Lichtltg., sof. billig zu verk.
E. Detering
Detmold, Steinstoß 21.

Alleinmädchen
i. Kochen u. Hausarbeiten erfahrenes, für kl. Etagenhaushalt wegen Verheiratung d. jetzig. z. 15. Febr., m. guten Empfehlungen gesucht.
Frau Carl Mersfeld
Bielefeld, Düvelstr. 18

Suche zum 1. 3.
Stelle
als Stütze. (1371
M. Mattner
Bielefeld, Gebrenberg 4

Suche f. meine Tocht., 20 J., evgl., Lyzeum besucht, Weißnähen und Handarbeiten gelernt, musikalisch, Aufnahme als
Haustochter
in besserem Hause, bei voll. Familienanschluß, wo sie sich in allen Zweigen d. Haushalts weiter ausbilden kann. Eintritt kann gleich od. später erfolgen.
Fr. Goecke
Altena i. W., Werdohler Straße 13.

Jg. geb. Frau
mit allen häuslichen Arbeit. vertraut, sucht Stellung als Sprechstundenhilfe oder in Kinderheim, 1½jährige Krippentätigkeit. Schreibmaschine und Kurzschrift erlernt. Angebote unt. Nr. 238 an Anzeigen-Vermittlung F. D. Lüster Nachfl., Bielefeld. (1387

Für kleinen, besseren Haushalt zum 15. Febr. ein sauberes Hausmädchen gesucht. (1381
Molkekur, 17.

Wegen Erkrankung eines unserer Hausmädchen suchen wir per sofort ein tüchtiges, kräftiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Haus und Garten.
E. A. Vogt, Lage.

Tüchtiges (1375
Erstmädchen
zum 15. Februar sucht
Theodor Brinkhoff
Lemgo.

Suche per sofort ein tüchtiges (1357
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Müller, Hiddesen Endstation.

Für einen Geschäftshaushalt auf d. Lande wird zum 1. 3. ein ehrliches, freundliches und sauberes
jg. Mädchen
aus gut. Familie zum Erlernen d. Haushalts gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Stübe vorhanden. Selbstgeschr. Bewerbungen m. Lichtbild befördert die Geschäftsstelle der Landes-Ztg. unter Nr. 1322.

Suche zum 1. April wegen Verheiratung meiner jetzigen eine
perfekt. Köchin
welche Hausarbeit übernimmt. (1351
Frau Paul Gastmann
Blotho a. d. W., Kirchstraße 1.

Suche zum 1. April ein nettes (1344
Mädchen
für Haus und Landwirtschaft. Melker vorh.
Steins, Hornoldendorf bei Detmold.

Zimmer
mit Zentralhzg., mit u. ohne Pens., mit 1 oder 2 Betten in verschied. Preislagen, auch für kurze Zeit, zu vermiet.
Pape (1244
Lemgoer Straße 24

Sonntag, 6. Febr., abends 8 Uhr, Hotel „Odeon"
Peryt Shou Lichtbilder-Vortrag
der weltbekannte Vortragsredner, Geisteswissenschaftler u. Philosoph, spricht über:
Vor großen Ereignissen!
Die Verwandlung der Menschheit. — Die neuen kosmischen Strahlen. — Wissenschaft und Astrologie. — Berechnungen und Ausblicke für die kommende Zeit.
Welt-Wende 1927—34?
Karten reserviert 1.50, zweiter Platz 1.— Mk. im Reformhaus zur Gesundheit, Lange Str. 18, u. an der Abendkasse.
Redner ist der auf diesem Gebiete führende Forscher unserer Zeit (1380

Kl. Haus
in Detmold mit 50 qm Laden, 2 Schaufenstern und sofort mietfreier Wohnung, für monatlich 100 M. sofort zu verpachten. Schriftl. Anfragen erbeten unter Nr. 1382 an die Gesch. d. Ldsztg.

Verloren
oder an nicht mehr seitzustellendem Ort liegen geblieben eine
Schildpattbrille
Der Finder wird gebeten, sie in der Geschäftsst. der Ldsztg. abzugeben.

Männer! Jeden Alters, neue Kraft und erhöhte Leistungsfähigkeit schafft „Neurotest" das überaus wirksame Sexualkräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der besten Kräfte, körperlichen und nervösen Schwächezuständen. In den Apotheken zu haben. Originalpackung 75 Tabletten 5 Mk.

10000 Proben umsonst!
Überzeugen Sie sich selbst, jeder der mißtrauisch ist, erhält auf schriftliche Anfrage sofort ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf Rückporto Probe und aufklärende Broschüre mit zahlreichen begeisterten Anerkennungen aus allen Kreisen über die verblüffende Wirkung völlig diskret durch:
Elefanten-Apotheke, Berlin 171
Leipziger Str. 74. (6789

Wohne jetzt am Spiegelberg. Sprechstunden tägl. v. 9—12 Uhr vorm. **Rud. Bringhaus, Lemgo, Spiegelberg.** Magnetop. Krankenbehandlung. Behandlung aller Krankheiten in und außer dem Hause. (1385

Sportallein tut's nicht — auch Bildung schändet nicht.
Bildung vermitteln die „Wege zum Wissen". Natur und Technik. Philosophie. Physik. Astronomie und Völkerkunde. Biographisches von Dichtern und Denkern, alles finden Sie in der 85 Pf. Sammlung der „Wege zum Wissen". Fragen Sie nach ihr bei:
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Bad Salzuflen-Schötmar

Bekanntmachung.

Die Schießhofstraße wird hierdurch auf der Strecke zwischen dem Werler Wege und der Kaiser-Wilhelm-Straße für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Bad Salzuflen, den 29. Januar 1927.
Der Magistrat.

Beyer's Kochkunst
im Bild und Film
lehrt durch praktischen Augenschein die Kochkunst vom einfachsten Handgriff bis zum „Kniff" des Fachmannes.
Interessiert jede Frau, jede Lehrerin, jede Braut, jeden Berufskoch, jede Schülerin!
Sechs Hefte in einer Serie.
Heft 1: Vorspeisen. Heft 2: Fische. Heft 3: Fleisch. Heft 4: Wild u. Geflügel. Heft 5: Süße Speisen und Torten. Heft 6: Kuchen und Backwerk.
6 Hefte zusammen ℳ 5.40, Einzelheft ℳ 0.90
Zu beziehen durch
Buchhandlung Paul Franz
Bad Salzuflen

Gemeinschaftl. Sitzung der städt. Körperschaften am Freitag, dem 4. Febr. 1927, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

Aufhebung der Verwaltungsordnung für die städt. Betriebswerke.

Hieran anschließend
Sitzung der Stadtverordneten
mit folgender

Tagesordnung:

1. Vergleich Schäfer — Stadt.
2. Aufwertung einer Restkaufgeld-Hypothek seitens der Stadt.
3. Abrechnung über die Instandsetzung der Fortbildungsschulräume.
4. Erwerb einer Parzelle an der Schülerstraße.
5. Neueinruppierung auf Grund des Lipp. Gleichstellungsgesetzes.
6. Wahl von 3 Mitgliedern und Vertretern zur Wohnungskommission nach Vorschlag des Mietervereins.
7. Beschluß des Bauausschusses vom 26. 1. 27, Instandsetzung der Waldstraße betreffend.
8. Desgl. Ausbau Paulinenstraße betr.
9. Desgl. Verbesserung des Unteren Gröchteweges betr.
10. Desgl. über eine anzulegende Kläranlage beim Wasserwerk.
11. Stellungnahme des Bauausschusses zur Berechnung der Kanalgebühren.
12. Antrag auf Wahl eines Betriebsausschusses.
13. Abnahme der Kämmereikassenrechnung vom 1. 4. bis 31. 12. 26.
14. Verschiedenes.

Bad Salzuflen, den 1. Februar 1927.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Lieder- u. Arien-Abend
im Festsaal der Turnhalle in Lage am Sonnabend, 12. Febr., pünktl. 8¼ Uhr.

Mitwirkende:
Frl. Gertrud Münnich (Sopran)
Herr Walter Hönsch-Berlin (Baß-Bariton)
Herr Paul Oskar Nebelsiek-Berlin (am Flügel).

Preise der Plätze: 1— M., numeriert 1.50 M. Vorverkauf: In Lage in der Buchdruckerei E. Münnich, Im Ort; in Detmold: in der Buchhandlung Hammann, Bruchstraße.

Café Brinkmann
Heute, Donnerstag
Großer Walzer-Abend

Landestheater
Freitag, 4. Februar
abends 7.45 Uhr
(82. Abonnement)
Gastspiel
Melitta Leitner
Lady Windermere's Fächer

Weiße
Shlingsjacke
zu verkaufen od. gegen andere Pelzjacke zu tauschen. Schriftl. Off. unter Nr. 1359 an die Gesch. d. Landes-Ztg.

Reparaturen
an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247
Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold
6240

7.50 Mark
kosten 50 Meter best verzinktes Drahtgeflecht, 1 Meter breit.



Verlangen Sie Angebot
Hermann Hüls
Drahtgeflecht-Fabrik
Bielefeld. (189

Für Vereine!
Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher
stets vorrätig
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstraße 1

7. Zuchtvieh-Versteigerung
des Züchterverbandes Hannover
(Unterelbegemeinschaft Hannover-Braunschweigischer Züchtervereinigungen)
am Donnerstag, dem 10. Febr. 1927
vormittags 11 Uhr
in Lehrte (Viehverkaufshalle).
Zur Versteigerung kommen ungefähr
20 ausgewählte Bullen, 150 hochtragende Kühe und Rinder
aus den Zuchten der Aller-, Leine-, Weser- und Stader Elbmarschgebiete.
Schutzimpfung sämtlicher Tiere gegen Maul- und Klauenseuche.
Hinsichtlich der Bezahlungsbedingungen wird allen Wünschen Rechnung getragen.
Kataloge mit Abstammungs- u. Leistungsnachweisen versendet kostenlos die
Geschäftsstelle Hannover, Leopoldstr. 10
Fernruf Nord 8580.

Auto u. Kraftrad
Nach den Vorschriften für das Reichsgebiet bearbeitet von Polizeirat Wendel, Berlin.
Preis: M. —.50.
Bestellungen nimmt entgegen die
Bücherstube der
Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold.

Benz-Wagen
offen, 10/35 P.S., mit Vierradbremse, Motorluftpumpe, Ballonbereifung, allen Neuerungen, vern. Flachkühler, mit sehr reichlichem Zubehör, zu verkaufen.
Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung unter Nr. 1366.

Ziegelkarren aller Art
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (13767
Sch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 198, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko



Qualitäts-Emaille
kaufen Sie vorteilhaft bei 1384
Aug. Meyer
Eisenhandlung
Lemgoer Str. 4 Lemgoer Str. 4
Beachten Sie bitte meine Ausstellung
Lange Straße 93

FEINKOSTMARGARINE

